



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

254 (10.10.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-37075](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-37075)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

(Badiſche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonal-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraphen-Abreſſe:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
Chef-Redakteur
Julius Raſch.
Für den Inseratentheil:
R. Apfel.
Rotationsdruck und Verlag des
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei,
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sammtlich in Mannheim.

Nr. 254. (Telephon-Nr. 218.)

Sechste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch, 10. Oktober 1888.

Die ersten Druckbogen der mit so großem Interesse auf-
genommenen Erzählung

„Ein ungarisches Grafengeschlecht“ von E. Deutsch

sind nunmehr fertig gestellt und werden sämtlichen neu
eingetretenen Abonnenten auf deren an die Expedition
unseres Blattes gerichteten Wunsch

gratis und franco

zugefandt werden.

* Der Bruch des Kartells

Ist in Berlin zur Thatsache geworden; die dortigen An-
hänger der nationalliberalen Partei haben aus ihrer
Bereitschaft, konservative Kandidaten auch anlässlich
der preussischen Landtagswahlen zu unterstützen, kein
Hehl gemacht, mit dankenswerther Entschiedenheit jedoch
weisen sie die Zustimmung zurück, ihre politische Ueber-
zeugung zum Ruhmessockel eines Stöcker oder eines
seiner extremen Genossen herabzuwürdigen. Die Gesamt-
vertretung der konservativen Partei hat jedoch geglaubt,
annehmen zu müssen, daß ihre Wahlrechnung ohne den
Bilanziposten des Rabau-Antisemitismus mit einem er-
heblichen Verlust - Salvo schließen würde und
aus diesem Grunde wurde die Freundschaft zu den
Nationalliberalen der Liebe zu Herrn Stöcker geopfert.
Offen gestanden, wir begrüßen diese Wandlung mit
Freunden, sie entspricht völlig den von uns in einer Reihe
von Artikeln bereits im Juli d. J. dargelegten Anschau-
ungen, die sich auf eine, wie wir wohl sagen dürfen, eingehende
Kenntnis der parteipolitischen Verhältnisse stützen. Wem
wie dem Schreiber dieser Zeilen die Verhältnisse bekannt
sind, durch die Herr Stöcker 1884 unter die Sieger
Nationalliberalen gekommen ist, der wird es begreifen
daß man den Zeitpunkt freudig begrüßt, an dem die
gemäßigt-liberale Partei jedwede - ohnein sehr frag-
liche - Beziehung zu dem Herrn Hofprediger abbricht.
So gern die Nationalliberalen die völlige Aufrechterhal-
tung des Kartells auch diesmal mit allen Kräften geför-
dert hätten - angesichts der starren, unversöhnlichen
Haltung der Berliner konservativen Parteileitung mußte
das Tafelstuch zwischen den Kartellparteien zerschneiden
werden, nicht obgleich die nationalliberale Partei eine
monarchische ist, sondern gerade weil sie als eine solche mit
vollem Rechte gelten will. Denn darüber kann kein Zweifel
obwalten, daß sich die Freundschaft des Herrn Hofpredigers, ganz
abgesehen vom Glaubenshaß, durch einen demagogischen
Zug sehr unruhig auszeichnen, der schließlich zur
völligen Verrohung der politischen Grundsätze führen
muß, wie wir sie ja seit 1878 in den Versammlungen
der Stöcker, Liebermann, Henrici und insbesondere des
Herrn Bödel ihre traurigen Blüten entfalten sehen.
Wer auf die rohen Instinkte der Menschen spekuliert, wer
Haß und Neid als wirksame Hilfsmittel für seine politischen
Zwecke gebraucht, der vergiftet das öffentliche Leben
und rüttelt an Gesetz und Recht. Es ist grundfalsch
anzunehmen, daß die wahrheitsfördernde Menge, sind erst die
Schranken von Zucht und Ordnung durchbrochen, vor
der Majestät des Thrones Halt machen würde. Wir
sehen uns veranlaßt, gerade diese Konsequenz des dema-
gogischen Treibens der Extremen besonders zu betonen,
weil das offizielle Organ der konservativen Partei sich
den Anschein gibt, zu glauben, daß durch den Bruch des
Kartells die monarchischen Grundlagen des Staates
ins Wanken gerathen könnten. Man höre und staune,
was alles die „Konservative Korrespondenz“ aus der
Ablehnung des Herrn Stöcker durch die nationalliberale
Partei folgert. Wir lesen - so meint das konservative
Organ - die Frage nach der Zuverlässigkeit der Dienste
für die Aufgaben einer positiven und von patrio-
tische in Geiste getragenen Reichspolitik mehr und mehr
in den Hintergrund (!) treten und seien dafür bestrebt,
eine nach gewöhnlichen parteipolitischen Gesichtspunkten
konstruierte Mehrheitsbildung herbeizuführen, eine „Mittel-
partei“ von dominirender Bedeutung aufzubauen. -
Doch das wäre das Schlimmste noch nicht; die „Konserv.
Korrespondenz“ geht noch weiter und hat es glück-
lich herausgebracht, daß die nationalliberale Partei
weit mehr darauf achtet, wie sich der Kandidat
zum liberalen Programm verhalte, als „mit welcher
Festigkeit er zu Kaiser und Reich stehe.“ Ist das nicht
burlesk? Unverständlich wird gegen die nationalliberale
Partei der Vorwurf erhoben, daß ihr das mittelpartei-
liche Programm näher stehe als - Kaiser und Reich!

Wer lacht da nicht? Die „Konserv. Korr.“ gibt sich
den Anschein, als wisse sie nicht, daß sich das national-
liberale Programm ganz und gar auf dem unger-
eifbaren Vertrauensverhältnis zum Kaiser und der
Liebe zum Reiche aufbaut! Weil die nationalliberale
Partei Herrn Stöcker nicht mag, wird sie gar anti-
monarchischer Gesinnungen geziehen; das offizielle Organ
der konservativen Partei sagt es offen heraus, daß die
Nationalliberalen „die überragende Bedeutung des patrio-
tischen Gedankens, des reichstreuen Bekenntnisses
neben anderen Fragen in bedenklicher Weise verkennen,
und es versuchen, aufrichtige Anhänger des monar-
chischen Prinzips und der starken Staatsautorität
von der zu positiver Betätigung bereiten Schlagreihe
abzusprengen und in die Vereinzelung zu treiben.“
Wahrlich, weiter kann man die politische Bornirtheit
nicht treiben; weil wir Herrn Stöcker nicht
wählen wollen, sind wir Republikaner, Gegner
des patriotischen Gedankens und reichstreuen Bekenntnisses!
- Es ist gut, daß die „Konservative Korrespondenz“
die heimlichen Gedanken der Parteileitung so offen auf
den Markt trägt; auch die Pässigen in der nationalliberalen
Partei - wo gäbe es nicht solche? - werden durch
diese den wahrhaft konservativen Grundsätzen wider-
strebenden Aeußerungen aus ihrem Gleichmuth aufge-
rüttelt und veranlaßt durch Theilnahme an der Wahl
gegen den Terrorismus, den die Extremen von rechts
und links ausüben möchten, thatkräftig zu protestiren.
Für uns erbringt das Vorgehen der „Konserv. Korr.“
noch den unüberlegbaren Beweis, daß wir auf dem
rechten Wege waren, als wir schon im Sommer d. J.
vor den Uebergriffen der extrem-konservativen Partei-
leitung warnten.

Politische Uebersicht.

2 Mannheim, 9. Oktober, Form.

Seit längerer Zeit besteht beim König von
Württemberg eine erhöhte Neigung zu katarrhalischen
entzündlichen Erkrankungen der Athmungsorgane. Diese
Prädisposition ist umso mehr zu berücksichtigen, als gleich-
falls schon jahrelang Veränderungen innerhalb des Ge-
fäßsystems vorhanden sind, welche im Falle des Hinzu-
tretens neuer Gesundheitsstörungen eine Wiederherstellung
erschweren würden. In Ermägung dieser Umstände
sind die Ärzte der entschloenen Ansicht, daß König
Karl, wie alljährlich, noch vor Eintritt der rauhen Jahres-
zeit den Winteraufenthalt im Süden aufsuchen möchte.
Der König reist demnach am 20. d. M. nach der Riviera
ab. Die Königin folgt erst später dahin nach.

Der Ernennung des Geh. Legationsrathes Kasper
im Auswärtigen Amt zum Bundescommissar für Elsaß-
Lothringen wurde das Motiv untergeschoben, daß sie
den Anfang einer strafferen Unterordnung des Statthal-
ters unter den Reichskanzler und die Rückkehr zu jenem
Plane bedeute, den Schwerpunkt der reichsständischen
Regierung nach Berlin zu verlegen und in Straßburg
wieder eine Oberpräsidentenschaft einzurichten. Alle diese
Combinationen werden, wie von unterrichteter Seite ver-
sichert wird, schon durch die Thatsache widerlegt, daß der
Statthalter Fürst Hohenlohe selbst bei seiner letzten An-
wesenheit in Berlin, diese Anordnung in die Wege ge-
leitet hat. Es braucht nicht weiter ausgeführt zu werden,
daß die Aufgaben der reichsständischen Verwaltung, in
Folge des feindseligen Verhaltens unserer französischen
Nachbarn, an wichtigen Punkten das Gebiet der aus-
wärtigen Politik streifen, und daß es daher nützlich war,
einen genau unterrichteten und zu unterrichtenden ständigen
Vertreter in Berlin zu bestellen, dessen Thätigkeit sich
mehr außerhalb des Bundesrathes erstreckt und dessen
Vermittlung z. B. auch in gewissen Personalfragen in
Anspruch genommen wird.

Die russische Regierung fählt wieder einmal
das lebhafteste Bedürfnis, uns ihrer schätzbaren Freundschaft
zu versichern. Man hat in Petersburg glücklich heraus-
gefunden, daß das russische Gebiet gegen Preußen
weniger befestigt sei, als gegen Oesterreich. In-
folge dessen wird die Ortschaft Oshowiec zu einem be-
festigten Lager ersten Ranges gestaltet werden. In der
Nähe der österreichischen Grenze sind in Neu-Georgien
ebenfalls Erarbeiten im Gange. Die Geschütze daselbst
wurden um 200 vermehrt. Da es wohl nicht an Gegen-
maßregeln von deutscher und österreichischer Seite fehlen
wird, so kann man sich einen Begriff von den überaus
freundschaftlichen gegenseitigen Beziehungen leicht machen.

* Colonialpolitische Sorgen.

In den deutschen Colonialgebieten von Ost-Afrika
ist deutsches Blut vergossen worden. Die Eingeborenen
entlang der Zanzibar- oder Suaheli-Küste am Indischen
Ozean haben sich gegen die deutsche Colonial-Herrschaft
empört und an deutschen Kolonisten Grausamkeiten ver-
übt. Schon Monate zuvor waren aus dem Inneren
Central-Afrikas Nachrichten nach Europa gedrungen,
welche über die Ermordung Stanley's berichteten, und in
jüngster Zeit wurde gemeldet, daß auch der zur Auf-
findung der Spuren Stanley's ausgezogene Major
Bartelot von den Eingeborenen, die er zu seinem Juge
geworben hatte, verrätherischerweise umgebracht worden
sein soll. Gleichfalls seit geraumer Zeit wissen wir, daß
Emin Pascha im Süden des ägyptischen Sudan von den
Schaaeren des falschen Propheten eingeschlossen ist und
alle Bemühungen zu seiner Befreiung, welche vom Congo
und von der Zanzibar-Küste versucht wurden, an den
Machinationen des arabisch-mohamedanischen Elements
gescheitert sind.

Bei alledem begegnet man immer wieder dem seit
dem denkwürdigen Entdeckungszuge Stanley's vom Indi-
schen Ozean und entlang des Kongo-Stromes durch
Aequatorial-Afrika zum Atlantischen Ozean bekannt
gewordenen Namen Tippu-Tipp's, welcher babel
zweifellos als der intellektuelle Urheber aller gegen die
Europäer gerichteten Anschläge zu betrachten ist. Schon
der österreichische Afrikaforscher Oskar Lenz war vor
nun etwas über zwei Jahren in die Lage gekommen, in
Betreff des zweideutigen Verhaltens Tippu-Tipp's recht
herbe Erfahrungen zu machen. Lenz beabsichtigte bekanntlich
ursprünglich, von dem Gebiete des oberen Kongo nach den
oberen Niländern vorzudringen, einerseits um die Wasser-
schleife zwischen dem Kongo und dem oberen Nil festzustellen
und auf diese Weise einen Ueberlandweg aus dem Kongo in
das Nilgebiet zu erschließen, andererseits, um eben auch
Emin Pascha hilfreiche Hand zu bieten. Allein schon am
mittleren Congo nächst des Aequators wurde sich Lenz
klar, daß an die Ausführung seines Planes ohne Zu-
stimmung und werththätige Unterstützung Tippu-Tipp's
nicht zu denken sei. Er setzte sich daher mit Tippu-
Tipp in Verbindung und folgte der Einladung des-
selben, nach Kasongo am oberen Congo zu ziehen, wo
alles auf die geplante Unternehmung Bezug habende vor-
einbricht, die Expedition nach dem Nilgebiet organisiert
werden und ihre Ausgangspunkt finden sollte. In Ka-
songo angelangt, fand Lenz eine Einladung Tippu-Tipp's
vor, diesem nach dem etwa zwanzig afrikanische Tage-
reisen weiter ostwärts liegenden Tanganika-See nachzu-
folgen. Doch auch dort wartete Tippu-Tipp das Ein-
treffen Lenz' nicht ab, sondern reiste einige Tage vor
dessen Ankunft nach Zanzibar ab, von wo dessen Rück-
kehr vor Jahr und Tag nicht zu erwarten war. In
Folge dessen mußte Lenz seinen ursprünglichen Plan,
nach den Nilgebieten nordwärts vorzudringen, gänzlich
fallen lassen und sich südwärts nach dem Kasongo-See
wenden, um entlang des Schir- und Zambesi-Flusses
die Ostküste Central-Afrikas zu erreichen und so
wenigstens eine bis dahin wissenschaftlich noch nicht
durchforschte Route vom oberen Congo bis zum indi-
schen Ozean zu exploriren. Es liegt klar zu Tage,
daß Tippu-Tipp systematisch darauf ausgegangen war,
Lenz als Pionnier europäischer Civilisation von seiner
ursprünglichen Reise abzulenken und ihm jede Mög-
lichkeit zu benehmen, die entlang derselben liegenden
Gebiete zu betreten, damit dieselben nicht für die
Ausbeutung seitens des arabisch-mohamedanischen Ele-
ments durch etwa nachfolgende europäische Einflüsse ver-
loren gingen. Stanley, welcher, im Gegensatz zu diesem
Bestreben Tippu-Tipp's, später den Plan des österreichi-
schen Forschers selbstständig auszuführen versuchte, verscholl
spurlos in den Urwäldern Central-Afrikas, wobei Tippu-
Tipp, der inzwischen merkwürdigerweise von der Congo-
Regierung zum Gouverneur des ganzen am rechten
Congo-Ufer liegenden nordöstlichen Gebietes des Congo-
staates bestellt worden war, statt das Unternehmen zu
fördern, durch seine Helfershelfer die Regersämme jenes
Gebietes gegen die Expedition Stanley's so lange auf-
hielt, bis dieselbe aufgelaufen und Stanley unglücklich
gemacht war. Dasselbe Loos bereitete Tippu-Tipp in
anderer Weise dem Major Bartelot, indem er für den-
selben unter den Nyam-Nyams Begleiter warb, die Bar-
telot, kaum daß dessen Expedition sich vom Congo nord-
ostwärts entfernte hatte, einfach mordeten. Zweifellos ist
daher auch die Empörung der Regersämme entlang der
Ostküste Afrikas gegen die Deutschen auf die intellektuelle
Urheberschaft Tippu-Tipp's und der mit ihm im Einver-

Rändnis handelnden arabisch-mohammedanischen Sklaven- und Elfenbeinräuber jener Gebiete zurückzuführen.

Die europäische und speziell deutsche überseeische Colonial-Politik in Ostafrika sieht sich da also plötzlich einer Bewegung gegenüber, deren Rückwirkungen auf Europa früher oder später fühlbar werden müssen und welche darum beizeiten scharfer ins Auge gefaßt, eventuell durch entsprechende gemeinsame Maßnahmen der zunächst daran interessierten europäischen Mächte, das ist Deutschlands und Englands, im Keime erstirbt werden will.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. Oktober 1888.

Auf der Mainau fand Sonntag Vormittag der gewöhnliche Gottesdienst in der Schloßkirche statt, welcher von Herrn Stadtpfarrer Kaiser abgehalten wurde. Nachmittags begab sich die Großherzogin nach Konstanz und sammelte um sich das Comité des Badischen Frauenvereins zu einer Besprechung.

Ernennung. Der Großherzog hat die mit der probeweisen Versetzung von Bureaubeamtenstellen I. Klasse bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe betrauten Postsekretäre Hermann Gansauge und Königstätt (Kreis Ruppig) und Gustav Rutsch von Sprotau unter Vorbehalt ihrer Staatsangehörigkeit mit Wirkung vom 1. Oktober 1888 zu Oberpostdirektions-Sekretären ernannt.

Militärisches. Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 24. September d. J. ist folgendes bestimmt: 1. Bad. Leib-Gren.-Reg. Nr. 103: Dr. Schumburg, Assistenzarzt I. Klasse, vom 1. Oktober d. J. zur Unteroffizier-Vorschule in Neubreitach, Dr. Bartel, Assistenzarzt 2. Klasse, vom 1. Bad. Feld-Art.-Reg. Nr. 14, in das obengenannte Regiment verlegt. 3. Bad. Inf.-Reg. Nr. 111: Dr. Saage, Assistenzarzt I. Klasse, in das 3. Bad. Drag.-Reg. Prinz Karl Nr. 22, Dr. Heubud, Unterarzt vom 2. Hannoverischen Feld-Art.-Reg. Nr. 26, unter Beförderung zum Assistenzarzt 2. Klasse, in das obengenannte Regiment verlegt.

Die Spenden für das Ludwig-Wilhelm-Pflegehaus stehen reichlich. Neuerdings hat die Herzogin Eugen von Württemberg eine Sammlung von Büchern und Bildern

für eine Bibliothek der künftigen Anstalt zum Geschenk gemacht. Frau Gräfin v. Kasperling in Wartenburg in Ostpreußen machte der Frau Großherzogin das Anerbieten, jährlich einen Beitrag von 100 M. zu leisten.

Die Festlichkeiten anlässlich des Aufenthaltes des Kaisers Wilhelm in Rom üben eine derartige Anziehungskraft auf den Fremdenverkehr aus, daß die italienische Südbahn sich genöthigt sieht, ihren Wagenbedarf leihweise mit fremden Wagen zu decken.

Städtische Personal-Nachrichten. Herr Geometer Laun, bisheriger Hilfsarbeiter ist als ständiger städtischer Beamter angestellt worden. — Feldbatter Friedrich Hartmann ist aus dem städtischen Dienste ausgeschieden und dafür Feldbatter Wilhelm Dubs ernannt worden.

In Folge des hohen Wasserstandes des Rheins konnte gestern während einiger Stunden die Rheinbrücke bei Speyer mit Lokomotiven nicht befahren werden.

Volksvorkellung. Am Dienstag den 16. Oktober gelangt „Der Kaufmann von Venedig.“ Lustspiel in 5 Akten von Shakspeare, Anfang 7 Uhr, als Volksvorkellung bei angehebenem Abonnement an hiesiger Hofbühne zur Ausführung.

Das neue Vorkesselfal ist mit den Büsten der drei Kaiser und derjenigen unseres Großherzogs geschmückt worden. Es sind dieselben ein Geschenk der Vorkesselfabrik, das dankend angenommen worden ist, und dem neuen Lokale zur Zierde und Ehre gereicht.

Die Gewerbebehörde erfreut sich eines so regen Zuspruchs, daß die Anstellung eines weiteren Hauptlehrers beantragt worden ist.

Neue Maßregeln zur Sicherung gegen Feuersgefahr werden dadurch getroffen, daß in den Fabriks-Etablissements von Heinrich Lang, Popp & Reuther, sowie in der Delfabrik, ferner auch in der Amerikanerstraße Hydranten angebracht und in erfindenen Lokaltitäten ein Depot von Schläuchen eingerichtet wird.

Die Vorarbeiten für die künftige Canalisation werden unter Zugrundelegung des von den Sachverständigen abgegebenen Gutachtens im Laufe des Winters fertig gestellt werden, so daß mit dem Beginne des Frühjahrs die Ausführung in Angriff genommen werden kann.

Das Modell der Hebe, welche die Spitze des Wasserthurms krönen soll, ist zur Zeit im Rathhaussaal ausgestellt. Herr Bildhauer Hoffart ist der Verfertiger des wohl gelungenen Entwurfs zu der Figur, welche, wie wir bereits früher gemeldet haben, in Kupfer getrieben werden soll.

Die Verlegung des Bahnübergangs bei der Delfabrik ist beabsichtigt und zwar in der Weise, daß auch der für jene Gegend festgesetzte Bauplan eine wesentliche Modification erfahren dürfte, indem die Anlage eines großen freien Platzes in jener Gegend ins Auge gefaßt wird.

Der Sonntagshandel auf dem Viehhofe, der schon längst als eine belästigende Störung empfunden wird, soll, wie wir mit Genugthuung vernahmen, nunmehr aufgehoben werden. Auch die Düngerablagerng in großem Maßstabe auf dem städtischen Viehhofe, die sich mit den Anforderungen der öffentlichen Gesundheitspflege nicht recht vereinbaren läßt und darum nicht haltbar erscheint, wird nicht länger angeduldet.

Verkaufswesfel. Verkauft wurden die Kaufsrieche Friedhofstraße Nr. 6 und Keppelerstraße Nr. 1 zum Preise von M. 22,000 excl. Strafenkosten an die Herren J. Geißel und Wirth Fr. Knapp hier; ferner die Baupläne Vit. Q 7 Nr. 18/20, Herrn S. Voegele hier gehörig, zum Preise von M. 33,110 excl. Strafenkosten an Herrn C. F. Heinzelmann, Käuere hier. Beide Abschlüsse erfolgten durch Agent F. Rille, U 1 1a.

Verkaufswesfel. Das Haus D 3, 8 wurde von den Sondheim'schen Erben an Herrn Richter, Inhaber der

Firma Joh. Heinr. Schwind, um 85,000 M. verkauft. Abgeschlossen durch Agent F. Rille, U 3 18.

Hohes Alter. Gestern verstarb dahier Frau R. Herzberger Wittve. Dieselbe stand im 92. Lebensjahre, gewiß ein seltenes Alter.

Viel Interesse und Zuspruch finden die feinen Spezialitäten der unter dem Kaufhause stehenden Conditorei Fules aus Dresden. (Siehe Inserat.)

Leiche gelandet. Gestern Nachmittag wurde am städtischen Freibade eine weibliche Leiche im Alter von 20 bis 21 Jahren gelandet. Dieselbe muß schon einige Wochen im Wasser gelegen haben. Die Leiche, welche bis jetzt noch nicht agnosciert werden konnte, wurde in die Leichenhalle auf dem Friedhof verbracht.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 8. Okt. Am gestrigen Sonntag fanden hier selbst die Erneuerungswahlen des hiesigen evangelischen Kirchengemeinderaths und der Kirchengemeindeversammlung statt. Die Theilnahme war eine etwas schwache.

Merkingen, 8. Oktober. Gestern feierten Herr A. S. Emrich und seine Gattin das feste: F i der goldenen Hochzeit. Das hochbetagte Jubelpaar, welches nicht nur hier, sondern auch in den weitesten Kreisen sich der allgemeinsten Achtung und Verehrung erfreut, konnte dieses schöne Fest im Kreise von 4 Kindern und 11 Enkeln, sowie zahlreicher Verwandten und Freunde begehen.

Karlsruhe, 8. Okt. Das Wintersemester an unserer technischen Hochschule ist nunmehr eröffnet worden und den eingegangenen Anmeldungen zufolge steht zu erwarten, daß auch diesmal wieder die Zahl der hiesigen Studierenden einen Zuwachs aufweisen werde. Auch die geistliche Seite unseres Hochschullebens läßt bereits ein reges Leben erkennen; die farbentragenden Verbindungen sind ebenfalls wieder eingerichtet, — darunter wieder vielfach ein Neuling bemerkbar, welcher unter dem Namen Umbria von der im besten Ansehen stehenden hiesigen Leontina in's Leben gerufen ist.

Baden, 8. Oktober. Die Herzogin von Hamilton, Prinzessin Marie von Baden, Schwester unseres Großherzogs, wurde St. Bad. B. am vergangenen Freitag Nachmittag plötzlich von einer Lähmung befallen. Der Zustand erschien momentan so bedenklich, daß sofort telegraphisch Benachrichtigung an die hohen Verwandten abging, worauf Graf und Gräfin Festetics, die Fürstin von Hohenzollern, welche Baden soeben erst verlassen hatte, sowie die Gräfin von Flandern, hier eintrafen. Die Kaiserin-Königin Augusta statete persönlichen Besuch im Palais Hamilton ab, um sich nach dem Befinden der Kranken zu erkundigen, welche von Herrn Hofrath Dr. v. Chelius aus Heidelberg und Herrn Dr. Schmidt hier behandelt wird.

Dürreheim, 8. Okt. Der Obstertrag muß dieses Jahr auch hier — obwohl der Bestand an Obstbäumen leider sehr spärlich ist — ein ziemlich reichlicher genannt werden. Das Meiste des Obstes wird auch diesen Herbst allgemeiner betrieben, wozu noch größere Quantitäten Mostobst bezogen werden. Der Most wird gewöhnlich über den Winter gelagert und dient den nächsten Sommer als Ertrag des Ernteweinens und erspart so auch manche Ausgabe. Hoffentlich wird dabei auch der Nutzen einer rationellen Obstkultur immer mehr erkannt und derselben künftig auch hier mehr Beachtung zugewendet.

Weiterstheim, 8. Okt. Durch die warme Witterung im September wurde das Dehm und der Stoppelfrost gut eingebracht und sind beide Sorten, sowie überhaupt das Spätjahrfutter reichlich ausgefallen und ist daher Futtermangel nicht zu befürchten. Die Futter- und Stoppelfrüchten liefern im Allgemeinen einen guten Ertrag und geben dieselben ein gutes Ertragsmittel für die mährathenen Karstoffeln, da letztere stark der Fäulnis unterworfen sind und die Knollen klein und krafftlos sind. — In den Weinbergen hat der Sauerwurm großen Schaden verursacht und fangen die Trauben, namentlich der Elbling, stark an zu faulen, während die Roth- und Mosttrauben viel gesünder sind. Trotz der sehr günstigen Witterung im September ist wenig Hoffnung auf einen guten Wein in Aussicht, da eben der Sommer zu heiß und fast war, und gilt heuer das Sprichwort: was der August nicht löst, vermag der September nicht zu braten.

Kleine Chronik. In Zell bezw. Kleinaufernburg wurden dieser Tage zwei berüchtigte Schamagler, welche bereits seit Jahren einen lebhaften Uhrenschmuggel betrieben, verhaftet und in das Amtsgefängniß nach Vörrach eingeliefert. Ueber 400 Uhren sollen beschlagnahmt worden sein.

Feuilleton.

Portrait Kaiser Wilhelm's I. aus natürlichen präparirten Blumen. Seit Donnerstag dieser Woche ist zu Berlin in der Leipzigerstraße ein aus Blumen gefertigtes Kunstwerk ausgestellt, welches gerechte Bewunderung und das allgemeinste Interesse auf sich lenkt, wofür der zahlreiche Besuch den sprechendsten Beweis liefert. Vor den Augen des Beschauers präsentirt sich der hochselige Kaiser Wilhelm in Lebensgröße, wie man ihn so oft im Militär-Überrock mit dem Orden pour le mérite und dem Eisernen Kreuze, und mit der Gacbe du Corpsmüßig gesehen hat. Das ganze Portrait ist mit maßvollem Fleiß und peinlichster Gewissenhaftigkeit aus natürlichen präparirten Blumen hergestellt und von überraschender Ähnlichkeit. Ein Blümchen reiht sich dem andern harmonisch an und überall ist die Wohl der Farbe in den Blumen vortrefflich gewählt. Das Bild, der Rosajarbe nachgeahmt, ist wohl das erste in seiner Art und soll sich 30—40 Jahre halten. Umflossen ist es mit einem Goldrahmen, der über der Mitte die deutsche Kaiserkrone trägt und von einer geschmackvollen Dekoration aus Lorbeer und anderen hochstämmigen Gewächsen flankirt ist. In den Fugen des Portraits breitet sich ein üppiges Teppichbeet aus, aus dem das „W. I.“ aus weißen, frischen Blumen hervorsticht. Das Bild, welches mit hoher Genehmigung und nach Begutachtung des Hofmalers Paul Hülow dem Publikum zugänglich gemacht ist, wird bis Ende des Jahres ausgestellt bleiben und in kurzer Frist als Pendant noch den Kaiser Friedrich, ebenfalls aus natürlichen präparirten Blumen verfertigt, erhalten.

Der Kaiserpreis für den besten Schützen. Als der beste Schütze des Unteroffizierkorps der Infanterie vom 3. Armeekorps, einschließlich des 3. Jäger-Bataillons, ist der Sergeant Gerde der 2. Kompanie des 4. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 24, Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin, ausgezeichnet worden. Derselbe erhielt bei seiner Zeit vom Kaiser Friedrich III. für den besten Schützen des 3. Armeekorps den Kaiserpreis beim Schießen nach der Kaiserkrone. Die Schütze enthält 24 Ringe, und Gerde

hat mit sieben Schuß, freihändig, 155 Ringe ausgehossen. Der Preis, welchen der Schütze erhielt, bestand in einer äußerst wertvollen Uhr.

Kaiser Wilhelm als Pathe. Der Kaiser hatte die Stelle des ersten Laupathen bei dem Sohne des kommandirenden Generals v. Ahrensleben und dessen junger Gemahlin, geb. Freiin von Verlichingen, in Stuttgart angenommen. In Vertretung des Kaisers wohnte, dem „Fr. Journ.“ zufolge der preussische Gesandte Graf Weddell dem feierlichen Laupath, welcher am Donnerstag vollzogen ward, bei.

Sechs Denkmäler gekrönter Häupter unter den vierzig hervorragendsten Monumenten besitzt die Reichshauptstadt. Wir haben eine Reiterstatue des Großen Kurfürsten von Schläter, das Denkmal Friedrich des Großen von Rauch, das des Königs Friedrich Wilhelm III. von A. Wolff im Lustgarten, ferner das Standbild desselben Königs von Drake im Thiergarten, das Standbild der Königin Luise von Ente und das Denkmal Friedrich Wilhelm IV., ebenfalls im Lustgarten. Schillers Denkmal ist von R. Degas, Goethe's Standbild ein herrliches Meisterwerk Schavers. Die Standbilder Fischers, Vork's, Gneisenau's, Babow's und Thiers sind Schöpfungen Rauchs. Die Helben des siebenjährigen Krieges: von Winterfeld, Fürst Leopold von Dessau, von Reih, von Seydlitz, von Schwerin und von Bieten sind sämtlich nach alten Marmorstatuen in Erz von Riß gefertigt. R. Siemering schuf die Denkmäler der Professoren Graefe und Wilms. Die Siegessäule ist von Strauß und die Viktoria von Drake, das National-Denkmal auf dem Kreuzberge von Schinkel. Die Friedenssäule mit der Viktoria befindet sich auf dem Belle-Alliance-Platz und ist ebenfalls ein Werk Rauchs. Den großen Reiter Rauch hat Drake dargestellt. Mit zu den in neuester Zeit entworfenen Standbildern gehört das des Feldmarschalls Wrangel, von Reih. Den ersten beiden Kaisern Wilhelm I. und Friedrich III. gedenkt die dankbare Nation recht bald großartige Denkmäler zu errichten.

Der Jubel-Obelisk auf dem Ortler. Das Ortler-Comité hat auf dem Gipfel des Ortler Messungen vornehmen lassen, die tief die auf der Spitze lagernde Fern-

menge sei, und ist demselben über das Resultat der geologischen Untersuchungen folgender Bericht aus Sulden zugekommen: „Höhe der Firnschicht über dem Gipfel 2,55 Meter, in einer Entfernung von 1,05 Metern nördlich 2,75, südlich 2,82 und westlich 2,96, die durchschnittliche Höhe des Firnsfeldes beträgt somit circa 2,77 Meter auf dem Gipfelplateau; es sind demnach im Ganzen ca. 14 1/2 Kubikmeter Firn anzudehen, welche Arbeit keine besonderen Schwierigkeiten verursacht, weil der ausgehobene Firn auf der Ostseite abrollt. Um nun einen geeigneten steineren Unterbau herzustellen, finden sich 2 1/2 Meter unterhalb des Gipfels auf der Südwand genügende Mengen abgelösten Steinmaterials. Das Fundament wird 3 Meter hoch hergestellt, damit das Plateau, auf welches der Obelisk zu stehen kommt, noch genügend hoch über die normale Firnhöhe hervorragt.“ In der gestrigen Versammlung wurde beschlossen, eine Audienz bei dem Kaiser von Oesterreich zu erbitten, damit der Monarch den Obelisk besichtige.

Der Wahnsinn Torquato Tasso's scheint denn doch nicht bloß ein fingirtes Gewesen zu sein, wie oft angenommen worden ist. Es ist in dem medicinischen Archiv in Florenz ein merkwürdiges Altentstück gefunden worden, welches über diesen Punkt eine interessante Illustration enthält und wörtlich lautet: „8. April 1595. Herr Torquato Tasso hat dem Arzte, der ihm den Puls fühlte, einen derben Pantoffelstich versetzt und sich von ihm verschrecken lassen, daß er ihn nie mehr besuchen werde. Gleichwie hat er mit der Bemerkung, daß die Arzte nur auf Gerabedwohl curiren, seinen Diener genöthigt, die für ihn selbst verschriebene Medicin einzunehmen, was in der That zur Bekräftigung seiner Nartheit einregistriert zu werden verdient.“ Der Arzt war der gelehrte Botaniker Andrea Cesalpino und die constatirte Thatsache ereignete sich nur acht Tage vor dem am 15. April 1595 erfolgten Tode des Dichters in dem Kloster San Onofrio in Rom.

Bernühigung. Arthur, o welche Schmach! Du hast gestern mit zwei Tänzerinnen soupirirt! Leugne nicht, Herr von Klatschinsky hat es mir gesagt. — Aber, liebes Kind, von dem, was der alte Schwäger erzählt, ist doch immer nur die Hälfte wahr!

Pfälzische Nachrichten.

Reusdorf, 8. Oktober. Der Mörder des Rentners Graf in Dambach scheint jetzt endlich entdeckt zu sein: es ist dies, entgegen einem vor einigen Tagen in den meisten pfälzischen Blättern enthaltenen Gerücht, doch kein anderer, als der gegenwärtig in Oberhaus gefangen sitzende Pionier Mohr. Die Uhr des Ermordeten hat auf die Spur des Täters geführt. Diese Uhr wurde bei einem alten, in Speier wohnhaften Uhrmacher entdeckt, welcher sie, ohne zu ahnen, daß es sich hier um ein corpus delicti handelte, von einem Individuum gekauft hatte, dessen Personalbeschreibung auf diejenige des Mohr genau paßte. Ferner ist bei der chemischen Untersuchung der Uniform des Mohr zu Tage getreten, daß an der äußeren Seite derselben an mehreren Stellen Blut abgekratzt worden und daß auf der inneren Seite der Uniform sich Flecken zeigten, die nur von durchgeschwitztem Blut herrühren können. Außerdem fällt noch der Umstand ins Gewicht, daß Mohr am Morgen nach der Mordthat in einer Bahnhofsunterkunft längere Zeit bis zum ersten Zug nach Speier verbracht und dem Bahnhofsarbeiter eine Barthe zurückgelassen hat, von der jetzt konstatiert worden, daß sie dem Ermordeten zugehörte. Die Annahme liegt nahe, daß Mohr ursprünglich nur einen Diebstahl vollführen wollte, daß er indessen dabei übernachtete und sich nun zur Wehre setzte. Bei dem sich nun entspinne dem Kampfe ist denn Graf, der seinem jüngeren und rüstigeren Gegner nicht gewachsen, ums Leben gekommen. Mohr soll in diesen Tagen von Oberhaus nach Dambach transportirt und alsdann an der Thatstelle des schaurigen Mordes ein Inquisitionarium mit ihm vorgenommen werden.

Auch eine soziale Frage.

Wir erhalten folgende Zuschrift, welche beweist, wie vielfältig die sogenannte „soziale Frage“ ist.
Berechtl. Redaktion des „General-Anzeiger“!
Dankebar ist es anzuerkennen, daß der „General-Anzeiger“ so entschieden eintritt, wo es gilt, zur Besserung des Loses unserer minderbemittelten Mitbürger in irgend einer Weise beizutragen. Es scheint mir daraus hervorzugehen, daß die Redaktion dabei nach einem bestimmten und übersichtlichen Plane verfährt, indem sie der Durchführung der zunächst notwendigen und grundlegenden Maßregeln und Einrichtungen mit aller Energie näher tritt und von Zeit zu Zeit auf weitere Maßregeln und Einrichtungen hinweist, welche ebenfalls nur mehr eine Frage der Zeit sind, deren Ausführung aber einen größeren Aufwand von Arbeiten und Mitteln erfordern. Vereint gegen Haus- und Straßenbettel, Ferien-Colonien, Knabenheime, Wöchnerinnen-Anstalt, Schul- und Volksschulen, Volkstheater u. s. w., sie haben, sich gegenseitig ergänzend, alle ein und dasselbe Ziel im Auge, zur Lösung der sozialen Frage beizutragen.
Aber, berechtl. Redaktion, es gibt auch eine soziale Frage, welche weniger durch den Mangel an Mitteln Derjenigen, die unter ihr leiden, als durch den Mangel an Einrichtungen hervorgerufen ist, wo alleinlebende ältere oder kranke Leute gegen vollständigen Verfall der daraus erwachsenden Auslagen Aufnahme und Pflege finden können, haben Sie diese auch schon ins Auge gefaßt? Ich weiß wohl, daß an vielen Orten der Schweiz und auch in Deutschland solche „Privat“-Pensionen bestehen, allein diejenigen, welche sie zum Aufnahmestellen wählen können, bilden die Ausnahme der von mir erwähnten Personen, von welchen die wenigsten die hohen Kosten zahlen können und sehr viele, wenn sie dies könnten, kein Bedürfnis nach solch luxuriöser Wohnung und solch opulenter Verpflegung haben, wie sie in jenen Pensionen geboten wird. Soll aber der Staat oder die Gemeinde solche Anstalten ins Leben rufen? Durchaus nicht, denn solche Anstalten befinden sich schon in unserer Stadt z. B. sofort, wenn man wollte.
Nehmen Sie unser katholisches Bürger-Hospital; es ist stiftungsgemäß zur Aufnahme und Verpflegung armer Mannheimer Bürger, katholischer Confession, bestimmt und erfüllt seinen Zweck und seine Aufgabe gewiß in löblichster und anerkannter Weise, kommt aber eine bemittelte ältere und alleinlebende Person mit der Bitte um Aufnahme und stiftungsgemäße Verpflegung, gegen volle Bezahlung, so kann ihrer Bitte bei dem besten Willen der Verwaltung und der Stiftungscommission nicht entsprochen werden, weil einerseits die Stiftungsurkunde mit ihrem Wortlaute dem entgegensteht, und andererseits die vorerwähnte Einrichtung — gemeinschaftliche Schlafsäle, die zugleich als Wohnsäle benützt werden u. s. w. — die Erfüllung des Wunsches solcher Personen unmöglich machen.
Wer gegen Bezahlung in solchen Anstalten Aufnahme sucht, erhebt wohl mit Recht Anspruch auf ein eigenes Zimmer — oder zwei — sozusagen auf ein eigenes Heim, welches er, in der Welt alleinlebend, schmerzlich vermisst und in einer solchen Anstalt bei anständiger Verpflegung zu finden hofft.
Wie leicht wäre aber, ohne Kosten, ja sogar mit Nutzen zum Vortheil und Besten einer solchen Anstalt selbst, hier Abhilfe zu treffen.
Ich weiß, daß gerade bei dem genannten Hospital schon viele derartige Eingaben gemacht wurden, aber aus den angegebenen Gründen abgewiesen werden mußten, ebenso könnte konstatiert werden, daß solche Eingaben in solch regel-

mäßigen Zwischenräumen einkommen, daß es bei Zufriedenheit der Ausgenommenen und Verpflegten nie an Ertrag für etwa Abgehende fehlen würde. Ob solche Verhältnisse auch im evangelischen und im israelitischen Bürgerhospital herrschen, ist mir unbekannt, jedenfalls aber glaube ich, daß die Bitte an die betreffenden Stiftungs-Commissionen und Verwaltungen, den hier angeregten Gedanken in das Bereich ihrer Beratungen zu ziehen, nicht überflüssig und nicht umsonst ausgesprochen sein dürfte. Manche alleinlebende ältere oder kranke Person würde ihnen gewiß dankbar dafür sein.
Ein Abonnent.

Tagesneuigkeiten.

Ein Vitriol-Attentat. In Nürnberg schüttete am 6. ds. eine Frauensperson einem Polizeioffizier, welcher das Büchsenhaus ihres Kindes in den Wirtschaften verhinderte, Scheidewasser ins Gesicht. Es besteht große Gefahr für das Augenlicht des Verletzten.

Ein Fall wunderbarer Errettung eines Kindes aus Lebensgefahr wird aus Wischdorf (Sachsen) berichtet. Verloffene Woche brachten 2 Knaben im Alter von 7 und 4 Jahren ihrem auf dem Felde arbeitenden Vater den Kaffee. Auf dem Heimwege betreten Beide die zwischen Wischdorf und Waldkirch über die Zschopau führende Eisenbahnbrücke. Mithin sah der ältere Knabe, daß eine Lokomotive kam und rief dem jüngeren Bruder zu, schnell zu fliehen. Sei es nun, daß derselbe den Ruf nicht gehört oder die Größe der Gefahr nicht gekannt hat, kurz, der Lokomotivführer vermochte nicht, die Maschine zum Stehen zu bringen. Derselbe erfaßte den Knaben, schleuderte ihn seitwärts, aber nicht an das eiserne Geländer, sondern zwischen den Stäben desselben durch, etwa 20 Ellen tief hinab in die Zschopau. Der Bruder eilte hierauf an das Wasser und holte den jüngeren Bruder ziemlich unterfernt heraus. Des Kindes Engel hatte über ihn gewacht.

Theres Brennumaterial. Ein großes Paket Zünimarktscheine ist von Kindern ausgegraben und verbrannt worden. — auf dem Reitplatz neben der Eisenbahnstation Zoologischer Garten in Charlottenburg. Knaben bis zu zehn Jahren „buddelten“ dort im Sande und fanden ein großes Paket, das lanter Zünimarktscheine enthielt; es wird sogar von einem Betrage bis zu 40,000 Mark gesprochen. In der Meinung, daß dieses Verbrechen seien, verteilten sie dieselben unter sich, machten ein „Feuerchen“ an und verbrannten den ganzen Inhalt des Pakets. Nur einige Reste von Zünimarktscheinen brachten sie mit nach Hause. Solche Uebertreffe wurden auf einer Treppe von andern Knaben gefunden, welche bei den Hausleuten Anzeige machten. Ein Kriminalschußmann aus Charlottenburg war sofort zur Stelle, und konstatierte, daß das Paket aus einem großen Banddiebstahl herrühre und von den Dieben vor längerer Zeit dort vergraben sein müsse.

Ein großmüthiger Hauswirth. Durch das Testament eines Hauswirthes in der Langen Straße zu Berlin sind die Miether desselben bedacht worden. Der menschenfreundliche Mann, welcher vor etwa einem halben Jahre starb und in dessen großem Hause einige zwanzig Miether wohnten, hat in seinem letzten Willen bestimmt, daß diejenigen seiner Miether, welche schon länger als 10 Jahre in seinem Hause wohnen, und deren sind vier Parteien, für zwei Jahre ohne jede Miethezahlung belassen werden sollen. Acht Familien, welche seit drei Jahren Wohnungen in diesem Hause inne haben, brauchen ein viertel Jahr hindurch keine Miethe zu zahlen und den Rest der dort wohnenden Personen wird eine Monatsmiethe erlassen. Mehreren Miethern, welche sich mit der Miethe im Rückstande befinden, ist die Schuld gleichfalls durch testamentlichen Beschluß erlassen worden.

Großartige Bücher-Diebstähle werden nunmehr auch aus der königlichen Bibliothek, der Universitätsbibliothek und anderen wissenschaftlichen Instituten in Berlin gemeldet. Es handelt sich, wie in der akademischen Lesehalle, vorwiegend um Diebstähle, die in den Lesesälen verübt wurden, d. h. um die Entwendung werthvoller Lexika und anderer Nachschlagebücher, die sich antiquarisch leicht verwerthen lassen. Am empfindlichsten machten sich solche Zwischenfälle in der königlichen Anatomie bemerkbar. Dasselbst sind Ballet- und Kodexstühle an der Leersordnung, gar nicht zu reden von den 4-5 Centnern (?) Seite, die dort jährlich gestohlen werden. Wie nach der „Nat. Zig.“ verläutet, lenkt sich, soweit die königliche Bibliothek in Frage kommt, der Verdacht ebenfalls auf den Büchermarder Wohnitz, dessen Verhaftung bereits gemeldet wurde. Trotz der lebhaftesten Nachforschungen ist es bisher aber doch nicht gelungen, den Verbleib der aus der königlichen Bibliothek verschwindenden Werke zu erforschen. Uebrigens ist daselbst in den Lesesälen die Kontrolle jetzt eine sehr scharfe: Jeder Besucher, der Bücher bei sich trägt, muß, um unbehelligt damit herauszukommen, sich vorher einen Ausweis von den Beamten ausfertigen lassen.

Hunde im militärischen Dienst. Auf dem Tempelhofer Felde fand gestern wieder eine vom Verein „Juno“ veranstaltete Uebung der Hunde für den militärischen Dienst statt, bei der in früheren Uebungen schon geschulte Thiere, Doggen, Vorstehhunde und Budel ihre Kräfte maßen. Die Uebungen wurden diesmal bis mitten in das Dorf Tempelhof hinein ausgedehnt, um die Hunde daran zu gewöhnen,

auch auf schwierigeren Terrains sich zurechtzufinden. Man will nunmehr, unbeschadet der Weiterbildung der schon geschulteren Thiere, eine neue Sektion Hunde zur Ausbildung vornehmen und sich dabei auch der Dienste der schon ausgebildeten Thiere bedienen, welche die Führung der Reulinge übernehmen sollen.

Urkundenfälschung — an einem Pferdehuf. Die Strafkammer in Altona hatte sich dieser Tage mit einem merkwürdigen Fall von Urkundenfälschung zu beschäftigen. Der Landmann C. hatte einen alten Schimmel, der ihm manches Jahr lang gedient hatte, indessen in letzter Zeit altersschwach geworden war. Damit sich das Thier nicht länger quäle, verkaufte C. dasselbe an den Forstarbeiter Baumann für 9 M. unter der Bedingung, daß der Käufer das Pferd sofort schlachte. Damit Baumann dennoch das Pferd nicht vielleicht verkaufe, brannte der Verkäufer in den Huf desselben den Stempel „A. C.“ und verlangte nach der Abchlachtung die sofortige Zusendung des gestempelten Hufs. Baumann vertauschte das Pferd indessen für — zwei Schafe und ein — lahmes Pferd an eine Zigeunerbande. Er schlachtete dann das Zigeunerpferd und brannte in dessen Huf die Buchstaben „A. C.“ ein, worauf er denselben an C. mit der Bemerkung sandte, daß er das bewußte Pferd geschlachtet habe. Jetzt erklärt laut der „Magdeb. Zig.“ Baumann vor Gericht, wo er sich wegen Urkundenfälschung zu verantworten hat, daß er dem C. den richtigen Pferdehuf geschickt habe. Doch durch Zeugenaussagen wurde bewiesen, daß der Huf von dem Zigeunerpferde stammt. Der Staatsanwalt führte aus, daß der Pferdehuf in diesem Falle unzweifelhaft als eine „Privaturkunde, welche zum Beweis von Rechtsverhältnissen dient“ zu betrachten sei. Das Gericht erkannte auf ein Monat Gefängnis.

Ein liebenswürdiger Sohn. Herr M. E., ein Kaufmann des Quartier d'Amérique in Paris hat das zweifelhafte Glück, einen jungen Lebemann als Sohn zu besitzen, für welchen er schon oft seine Börse außer der Zeit hatte ziehen müssen. Bei einem solchen Anlaß in den letzten Tagen war Herr E. ganz außer sich vor Wuth, so daß sein Sohn das väterliche Haus mit der Drohung verließ:

„Du wirst bald von mir hören.“
Der junge Mann begab sich sofort zu einem Buchdrucker und ließ dreihundert Todesanzeigen seines Vaters anfertigen. Nachdem er dieselben erhalten und an die Freunde seiner Familie vertheilt hatte, machte er bei allen auf diese Weise benachrichtigten Personen einen Besuch, schiederte ihnen mit trauerndster Stimme die letzten Augenblicke des Verstorbenen und schloß mit der Erklärung, daß ihn dieser furchtbare Schlag zu einer mißliebigen Zeit getroffen, da er sich eben in Geldverlegenheiten befinde, kurz ein jeder der Freunde wurde um einige Louisd'or für das Leichenbegängniß „geschröpft“.

Man kann sich die Scene vorstellen, als die Eingeladenen am folgenden Tage in das Sterbehaus kamen, wo sie Herr E. eben so gesund wie wüthend empfing.

Die Sache kam zu gerichtlicher Anzeige und sieht der lebenswürdige Sohn seiner Bestrafung wegen Betrugs entgegen.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Montag, 8. Oktober.

Don Carlos.

Tragödie in 5 Abtheilungen von Schiller.

Im Laufe der mehrjährigen Arbeit, welche Schiller an der Bearbeitung des Don Carlos verwandte, sank immer mehr der Held dieser lyrischen Tragödie in seiner Gnade und der Prophet des idealen Weltbürgerthums, Marquis Bofo trat in den Vordergrund des Gemäldes. Aus einer tragischen Familienszene am Hofe Philipps von Spanien entwickelte sich eine weltgeschichtliche Tragödie, in welche der mit unwiderstehlicher Gewalt vordringende neue Geist aus Schillers eigenen Tagen sich verklochten ward. Der ideale Maltejer-Ritter, der auf Alcalá's hoher Schule den für alles Höhe und Schöne erglühenden Königssohn lieben gelernt, ist der Vertreter jener neuen Ideen, deren Verwirklichung er vom Despotismus des ergrauten Philipp nicht mehr ersehen darf, während die stammende Jünglingsgilde Don Carlos' ihm die beste Bürgschaft für die Verwirklichung seiner idealen Gedanken und den Anbruch einer neuen goldenen Zeit zu bieten scheint. Aber statt des heldenhaften Jünglings von Alcalá findet der Maltejer einen in unglücklicher Liebe sich verzehrenden, schwächenden Träumer, dessen Seele der ritterliche Freund von Neuen entflammt und begeistert, indem er ihm den Weg weist, der zum Ruhme führt und auch zur Liebe.

Das, was wir hier sagen, weiß so ziemlich jeder Gemeinmann, aber in der gekrönten Vorstellung gelangte es wenig zum Ausdruck. Herr Sturb legte so sehr den Nachdruck auf das traumbelagene Wesen des Prinzen, daß man wirklich hätte meinen können, es rede ein schlafener Nachtwandler und daß die verhältnismäßig zahlreich erschienenen Zuschauer erst nach der großen Scene, in welcher Don Carlos an der Leiche des Maltejers dem Vater das Geheimniß seiner Freundschaft enthüllt, zu einer entschiedenen Anerkennung der Leistung sich begeistern konnten. Und doch verfiel Herr Sturb über so schöne Mittel; er ist von dem besten

Ein ungarisches Grafengeschlecht.

18 Erzählung von C. Deutsch.

Rachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

XVI.

August war gekommen. In den ersten Tagen war es heiß und drückend. Die Hitze reifte die wogenden Getreidefelder, sie überzog aber auch Bäume und Sträucher und das Gras der Wiesen mit einem gelblich grünen Schimmer.

Die Erntezeit begann, denn in der Karpathengegend, wo der Frühling spät beginnt und im April noch Nordstürme wüthen, ist auch die Ernte viel später.

Die Gräfin und Elisabeth waren im Parke. Graf Geza war Vormittags nach Jablonka geritten und noch nicht zurück. Die Datta ging mit den Kindern spazieren, hatte aber die Weisung erhalten, sich nicht so weit vom Schlosse zu entfernen.

Es hatte am Vormittage geregnet und die Luft war abgekühlt und von berauschendem Wohlgeruche erfüllt.

Unter dem majestätischen Geäste eines Kastanienbaumes, der keinen Sonnenstrahl durchließ, saßen die Frauen. Die Gräfin hatte eine leichte Strickarbeit in den Händen und Elisabeth ein Buch vor sich, worin sie aber nicht las. Sie sprach von Leipzig und ihren dortigen Beziehungen und die Gräfin rief alte Erinnerungen wach.

„Fräulein Schmidt ist also sehr leidend?“ fragte sie unter Anderem.

„Fast hinfällig. Das war auch die Ursache, daß sie die Anstalt aufgab. Nur ihr Geist ist von unvernünftiger Freise und Klarheit.“

„Ich kannte sie, als sie jung war,“ sagte die Gräfin. „Sie

war kaum um zehn Jahre älter als ich, die ich als Bögling ihre Anstalt betrat. Sie hatte ein sonniges und heiteres Naturell und dabei ein starkes und festes Wesen.“

„Sie ist auch jetzt noch heiter,“ versetzte Elisabeth; „aber ihre Heiterkeit hatte offen gestanden, in meinen Augen stets einen edleren Ausdruck, als die, welche Anlagen und Temperament gibt. Es schien mir das Bewußtsein eines edel ausgeübten Lebens.“

„Sie beurtheilt sie sehr richtig, Fräulein Werner; das Leben hat, wie bei so Manchem, auch bei ihr diesen fröhlichen Zug ausgeblüht, und sie hat sich zu einer inneren Heiterkeit emporgearbeitet. Es gibt auch etwas, außer dem tüchtig ausgeübten Leben, wie sie sagen, etwas, das ihr in ihrem Tugend das schmerzlichste Opfer war, jetzt aber wie ein leichter Punkt in ihre alten Tag hineinentaucht, welches ihr diese freudige Weihe gibt. Stehen Sie Fräulein Schmidt nahe?“

„Sie war mir eine mütterliche Freundin.“

„So kennen Sie vielleicht diesen Punkt aus ihrem Leben?“

Elisabeth verneinte.

„Sie war mit einem Manne verlobt und entsagte ihm, weil sie seinen Genius nicht in Fesseln schlagen wollte, indem sie ihm mit ihrem Geschicke die Sorge für eine fröhliche Mutter und vier unterforzte Geschwister aufbürdete. Er ist auch geworden, was sie vorausgesehen; unter den größten Künstlern unserer Zeit wird sein Name genannt, sie ging einsam durch das Leben, beglückt in dem Bewußtsein, seinen hohen Flug nicht gehemmt zu haben.“

„Und er nahm das Opfer an?“

„Erst nach schwerem Kampfe, wie sie mir erzählte. Und da Künstler einen leichtern Sinn haben, fand er sein Glück auf einer anderen Seite.“

„Es heißt, daß die höchste sittliche Kraft in der Entagung

läge,“ bemerkte Elisabeth nach einer Pause, „aber der Moment, in welchem sie geübt wird, muß doch der Schwerste im Leben sein.“

In diesen Augenblicke ertönte ein Schrei, dem ein gellender Siskruf folgte.

Die Frauen sprangen auf.

„Das war die Stimme der Datta“, sagte die Gräfin.

Das Buch zur Erde werfen und davon stützen war für Elisabeth das Werk eines Augenblicks, sie lief dem Walde zu, woher sie glaubte, den Schrei gehört zu haben, es war der rechte Weg, denn noch einmal und viel näher und beängstigender Klang der Hülfesruf der Alten und jetzt kam sie selber entgegengeführt, Irma auf dem Arme, Tisza schritt. Unweit der Stelle, wo der Fluß aus dem Walde hervorkam, hatte die Alte mit den Kindern gespielt. Blumen gepflückt und Kränze gewunden. Da hatte ihr Irma einen glänzenden Schmetterling gezeigt, der in einiger Entfernung von ihnen umherflatterte, und die Alte ging, ihn für ihren Viehling zu fangen, da er aber nicht stille hielt, sondern rechts und links vor ihr herflog, so entfernte sie sich in ihrem Eifer immer mehr von der Stelle, wo die Kinder spielten. Der Knabe näherte sich dem Strome, er sah sein Bild in den Wellen und beugte sich vornüber, es genauer anzusehen, da kam noch unglücklicher Weise ein Blatt vorbei, das trieb so nahe am Ufer, daß er es mit seiner kleinen Hand zu erreichen glaubte, er bückte sich noch tiefer . . . und verschwand im Flusse. Als die Datta mit dem Schmetterling zurückkehrte, sah sie seinen schwarzen Krauskopf aus den Wellen tauchen und dann nichts mehr.

Elisabeth besann sich keinen Augenblick, eben kam die Gräfin heran, sie überließ es der Datta, von dem Unglück zu berichten, warf das Tuch ab und stürzte mit einem solch' jähen

Willen und demselben eifernen Fleiße befeelt, den auch sein älterer Bruder befaß. Die gänzlich verkehrte Auffassung seiner Rolle in den ersten Akten, die total unrichtige Betonung der Verse legt uns die Vermuthung nahe, daß es an jener leitenden Kraft hinter der Scene fehlt, welche im Stande wäre, die Künstler nicht bloß mit dem Geiste einer Dichtung, sondern auch mit der Art und Weise, wie der Darsteller sich in seine Rolle einzulassen habe, vertraut zu machen. Der Sturm ist ein Autodidakt geworden und zwar ein solcher, dem es an der erforderlichen Anregung und Anleitung nicht minder fehlt, wie an der notwendigen Gelegenheit, seinen Fleiß zu betätigen und sich zu üben.

Der große Auftritt mit der Esolli machte beinahe einen peinlichen Eindruck, die beiden haben sich eine für den Zuschauer höchst unangenehme Komödie vorgespielt. Von der gewaltigsten Unterdrückung, immer mehr hervorquellenden, grenzenlosen Leidenschaft des glühenden, um Liebe werbenden Weibes war ebenso wenig zu merken, wie von der peinlichen Unruhe und Ungeßult des Prinzen, der sich zur Königin setzt und den Werbungen des sinnlichen Weibes Stand halten muß. Erst gegen den Schluß hin, als sie allein auf der Scene stand, fing Fräulein Woytatsch Feuer und vermochte sie, allerdings nur mit Anwendung ihres vollen stimmlichen Apparates, den Ton wider, rochendürstender Leidenschaft zu treffen.

Eine anerkannterthe Leistung hat Herr Jakob als König geboten; diese schwierige Rolle nahm sich in seinem Munde und in seiner Darstellung gestern weit imponirender aus, als bei Gelegenheit der früheren Aufführung. Er gab sich mit Erfolg Mühe, laut und vernünftig zu sprechen und hielt im Spiel weises Maß und Ziel.

Der Dialog mit dem Marquis bildete Dank der vortrefflichen, vom Feuer ächter Begeisterung durchglübten Declamation des Herrn Dr. Aug. Wäckerling den Mittelpunkt der Vorstellung und wurde auch als solcher durch einen dreifachen stürmischen Hervortritt vom Hause anerkannt. Auch die Art und Weise wie Fräulein Blanche die hoheliebte Rolle der jungen Königin gespielt und gesprochen hat, verdient unumgängliches Lob, während Herr Eichrodt die historische Figur eines Herzogs von Alba trotz des darauf verwendeten guten Willens nicht zu verkörpern vermag. Wird sich hier nicht ein Rollenwechsel zwischen ihm und Herrn Fietzsch zum Vortheil des Ganzen empfehlen? Herr Hermann, der seine Charakterkomiker unierer Bühne, nimmt sich selbst unter den Granden von König Philipp noch so komisch aus, daß in diese erste Situation durch unsere Regie eine Defix unheimlichen Humors hineingetragen wird, für dessen Erhaltung und Fortpflanzung beinahe in jeder Vorstellung gesorgt ist.

Dr. Hermann Haas.

Die Hofoper in Karlsruhe hat ihr Programm für die Saison 88-89 folgendermaßen festgesetzt: Nach der Weihnacht wird, außer der in allernächster Zeit bevorstehenden vollständigen Aufführung des „Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner, Gluck's „Iphigenia auf Tauris“ und Gretry's „Richard Löwenherz“ neu einstudiert in Szene gehen. Zu Anfang des December ist eine Wiederaufnahme von Wagner's „Mein“ beschlossen worden. Mit der Wiederaufnahme des „Mein“ in unser Opernrepertoire ist der Ring der Wagner'schen Werke geschlossen und unsere Hofbühne hat sämtliche Werke, mit Ausnahme des für die Bühnen hofentlich für immer unzugänglichen „Parsifal“, auf ihrem Repertoire. Späterhin steht Emanuel Schabrier's Oper „Wendoline“ und Wagner's „Lohengrin“ (in vollständig neuer Ausstattung) bevor. — Von Opern der leichteren Gattung kommt zunächst „Der schwarze Domino“ und dann „Fra Diavolo“, mit verschiedenen Neubearbeitungen an die Reihe.

Dem Stuttgarter Liebeskranke wurde anlässlich seines 65. Geburtstag's gestern Abend vom Könige die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft an rothen Kronenordensbänder in Anerkennung seines patriotischen und künstlerischen Wirkens verliehen. (Wer darf sie tragen?)

Die Finanzverhältnisse der deutsch-nationalen Kunstgewerbe-Ausstellung in München lassen sich sehr mit Sicherheit dahin berechnen, daß der Garantiefonds des Staates mit 100,000 Mk., der Garantiefonds der Stadt mit 100,000 Mk. und der Garantiefonds des bayerischen Kunstgewerbe-Bereins mit 40,000 Mk. zur Deckung des Defizits herangezogen werden müssen, letzterer sofern dieser Betrag nicht im Wege freiwilliger Zeichnung aufgebracht werden sollte, wofür Aussicht vorhanden ist. Eine Finanzspruchnahme der Privat-Garantiefondszeichner aber wird nicht erforderlich sein. — Dem Vernehmen nach sind über 80 pCt. der Aussteller der deutsch-nationalen Kunstgewerbe-Ausstellung prämiirt worden.

Berliner Theater.

Im Deutschen Theater wurde am Samstag „Die Fäbin von Toledo“, historisches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Franz Grillparzer, zum ersten Male aufgeführt. Das geistvolle Stück, ein Meisterwerk in psychologischer Führung und lebensnahem Charakteristik errang bis hienach zu den beiden letzten Scenen einen enthusiastischen Erfolg; dann aber geriet plötzlich alle Begeisterung, und als der Vorhang fiel, regten sich nur wenige Hände mehr zum Beifall. Diese Aufnahme schließt eine treffende Kritik des Werkes in sich, daß nach einem solchen spannungsvollen Aufstieg voll schöner

Sprünge in den Fuß, daß die Bogen hoch und schäumend über ihrem Haupte zusammenschlugen. Bald wichen sie nach rechts und links und man sah sie mit kräftigen Armen die Fläche theilen. Der Fuß war klar und durchsichtig, aber so tief, daß der Grund verhallt war.

So sehr Elisabeth ihre Sehkraft anstrenzte, sie sah nichts Dunkles, sich vom Wasser Abscheidendes, wohin sie auch blickte. War er schon auf den Grund gesunken, oder trugen ihn die Wellen stromabwärts? Die Strahlen der Sonne brannten heiß und verjagend auf Elisabeth's unbedecktem Haupte und ihrem entblößten Halse, sie achtete es kaum, immer rascher und rascher durchschnitt sie die Bogen. Doch mußte sie bald innehalten, sie fühlte, wie sich eine Art Schwere, wie Blei langsam durch ihren Körper ergoß, sie fast jede Bewegungsfähigkeit hemmte. Doch was war das? Lauchte nicht dort in geringer Entfernung, von einer starken Welle getragen, ein dunkler Gegenstand auf? Er verschwand bald wieder, aber sie hatte ihn gesehen und wußte die Richtung. Mit Aufbietung all ihrer Kräfte strebte sie dahin, immer kürzer war die Entfernung, da — noch ein kräftiger Wellenschlag und noch einer und sie hatte das Kind gefaßt. Es war auch die höchste Zeit, sie fühlte, wie sich eine halbe Bewußtlosigkeit über ihre Sinne legte, doch bald raffte sie sich wieder auf und blickte um sich. Der Strom war an dieser Stelle sehr breit und sie befand sich in der Mitte desselben, vom Schlosse hatte sie sich so weit entfernt, daß sie nur den Thurm in weiter Entfernung sah. Wie das Ufer erreichen? Wie den Weg zurücklegen? Ein Arm blieb ihr noch frei, in dem anderen hielt sie das Kind und so, daß sein Kopf über das Wasser ragte, sie konnte nur langsam vorwärts und fühlte mit Entsetzen, wie durch die unausgesetzte Anstrengung dieselbe Empfindung der Starre sich ihren Armen mittheilte. In ihrer Verzweiflung

Wunder und Ueberrassungen sich unter paradoxen Affigelen einem echten Schluß durch eine That entzieht und Nebenpersonen das letzte, entscheidende Wort einräumt. Die Aufführung zählt hinsichtlich der Inszenierung wie der Darstellung zu den herrlichsten Leistungen des Deutschen Theaters. Josef Kainz war als „König“ von hinreichender Wirkung, er hatte den ganzen psychologischen Goldgehalt der Rolle voll ausgeschöpft und herrschte gestern so souverän über seine Stimmung wie seit lange nicht. Alfons II. ist nach dem „Don Carlos“ seine feinsten Schöpfung.

Der ersten Aufführung von „Madame Bonivard“ wird das Wallner-Theater (Berlin) heute Dienstag die ebenfalls erstmalige Darstellung einer einaktigen Posse „Der dritte Kopf“ von Franz Wallner vorausgehen lassen. Die erste Scene spielt nicht auf der Bühne, sondern im Zuschauerraum. Die Polizei hat hierzu ihre Erlaubniß erteilt.

Wiener Theater.

Hofburgtheater. Die für Sonntag, den 14. Oktober anberaumte Eröffnungsvorstellung im neuen Hofburgtheater wird auf besondere Veranstaltung der General-Intendant der Hoftheater als Festvorstellung stattfinden. Zur Darstellung gelangen: 1. Prolog von Joseph Weilen; 2. „Eifer“, dramatisches Fragment in zwei Acten von Grillparzer; 3. „Wallenstein's Lager“, dramatisches Gedicht in einem Aufzuge von Schiller.

In sämtlichen Logen, im Parquet und Balcón sowie in der ersten Reihe der Galerien erscheinen die Herren vom Civil im Frack mit weißer Halsbinde, die Damen in Soiree-Toilette.

Im Prologe werden darstellend: Herr Sonnenhal den Geist des alten Burgtheaters; Frau Wolter: den Genius der Poesie; Frau Hartmann: Italia; Frau Gabilon: Melpomene. — Hierauf folgt Grillparzer's „Eifer“ in folgender Besetzung: König, Herr Sonnenhal; Mardochai, Herr Wallenstein; Eifer, Fräulein Barjesen; Homan, Herr Weinshy; Jans, Frau Negro; Diathon, Herr Arnau; Thenos, Herr Altmann; Aridai, Herr Kracher; drei Höflinge, die Herren Stützer, Löwe und Bayer; Hauptmann, Herr Reimer. — Den Schluß der Vorstellung bildet das dramatische Gedicht „Wallenstein's Lager“ in hervorragender Besetzung.

Neuestes und Telegramme.

Berlin, 8. Okt. Kaiser Wilhelm erfreut sich des allerbesten Wohlbehagens. Für die Rückreise des Kaisers von Italien nach Berlin ist der endgiltige Reiseplan, wie man erfährt, noch nicht festgestellt. Die Kaiserin gedenkt bis zur Rückkehr des Kaisers mit den Prinzen in Potsdam zu verbleiben. Für die Ueberstempelung der Majestäten vom Marmorpalais nach Berlin sind jedoch noch keinerlei Bestimmungen getroffen. — Der hiesige französische Botschafter Jules Herbet ist auf seinen Posten zurückgekehrt.

Berlin, 8. Okt. Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen Löchern und dem Kronprinzen von Griechenland hier wieder eingetroffen.

Hamburg, 8. Okt. Der Besuch des Kaisers ist nunmehr bestimmt für den 20. d. Mts. erwartet. Der Kaiser wird an diesem Tage der Einladung des Senats entsprechend an der Einweihung und Besichtigung der Hollanschuhbauten theilnehmen, dem daran sich anschließenden Festmahle beizuwohnen und Abends nach Berlin zurückzukehren.

Hamburg, 8. Oktober. Der „General-Anzeiger“ theilt der „Fr. B.“ zufolge mit, daß Geheimrath Geffken jetzt den Rechtsanwält Dr. Wolffsohn mit seiner Vertretung beauftragt habe. Dieser habe heute im Untersuchungsgebäude die Akten eingesehen und werde dem Antrag auf Haftentlassung Geffken's stellen. Nach dem obigen Blatt wird die Untersuchung in Hamburg weitergeführt werden. Das Entmündigungsverfahren nehme den gewöhnlichen Gang; über dasselbe entscheide das hiesige Gericht. Falls die Entscheidung Geffken entmündige, müsse das Reichsgericht dieses Erkenntniß mindestens in Erwägung ziehen.

Berlin, 8. Okt. Heute Nachmittag fand eine längere Sitzung des Staatsministeriums statt. — Dem Vernehmen nach begibt sich der Staatssekretär v. Bötticher demnächst nach Friedrichshagen.

Wien, 8. Oktober. In Würzburg war lt. „Str. Post“ gestern Morgen klar, aber eilig kaltes Wetter. Gegen 2 1/2 Uhr früh brachen beide Kaiser und König Albert von Sachsen sowie die Gäste zum Fürstgange in in der Umgebung auf und kehrten um 7 Uhr zum Früh-

stück zurück. Um 11 Uhr wohnten Kaiser Franz Joseph und der König Albert von Sachsen einer stillen Messe in der Pfarrkirche von Würzburg bei. Die Ergebnisse des Fürstganges waren nicht günstig, jedoch erlegte Kaiser Wilhelm, der Samstag nicht zum Schluß gekommen, zwei Hirsche. Um 12 Uhr wurde ein zweites Frühstück genommen, worauf beide Kaiser sich in ihre Arbeitszimmer zurückzogen. Um 3 1/2 Uhr machte Kaiser Wilhelm trotz des eingetretenen Regens ohne jede Begleitung einen halbstündigen Spaziergang in die Lahnau. Um 7 Uhr war Hofstapel von 16 Gebeden. Heute früh um 8 Uhr begaben sich die fürstlichen Gäste zur Jagd in den Lahngraben, während die Kaiser Franz Joseph und Wilhelm die Frühstunden zur Arbeit benutzten und um 10 Uhr zu Wägen nachfolgten. — Nach einer Budapest Correspondenz hat Graf Bismarck auch gestern früh wiederholt erklärt, daß der eintägige Aufenthalt in Pest dauern in seiner Erinnerung bleiben und daß sein Vater sehr erfreut sein werde, wenn er ihm die Erklärungen, welche er von ungarischen Staatsmännern über das Bundesverhältniß vernommen, und besonders die herzlichsten Worte, mit welchen Tisza beim vorgestrigen Male den deutschen Reichskanzler Fürsten Bismarck hochleben ließ, mittheilen werde. König Milan zeigte seinen Besuch in Wien zur Eröffnung des neuen Burgtheaters an, wird also vor Samstag hier eintreffen und mehrere Tage hier bleiben.

Paris, 8. Okt. Gestern Nachmittag besichtigte der Präsident Carnot im großen Lager die aus 10,000 Mann bestehende Besatzung Lyons. Zahlreiche Zuschauer hatten sich eingefunden. Vor der Truppschau war ein großes Taubenschießen veranstaltet worden; dann zogen die Schützen, Turm- und sonstigen Vereine der Stadt an dem Präsidenten vorüber. Die Vereinigung „Elsas-Lothringen“ mit einer schwarzen Fahne, die Belfort, die Schweizerische und zwei italienische Musikgesellschaften fanden bei der Menge ganz besonderen Beifall. Den Weg zum Paradeplatz nahm Präsident Carnot durch das Arbeiterviertel La Guillotière, und auch hier wurde er, obgleich wohl socialistische Gemeinderäte gegen die für die Festlichkeiten geforderten Credite gestimmt hätten, gut empfangen. Am Abend hatte der Generalrath ein Festmahl veranstaltet. In seiner Antwort auf den Trinkspruch des Präsidenten äußerte Carnot seine Befriedigung über die Anhänglichkeit der Bürger Lyons an die Republik. Der glänzende Empfang, den man ihm, dem ersten Beamten des Staates, bereite, beweiße, daß Lyons entschlossen sei, die Freiheit zu verteidigen. Auch habe er mit patriotischer Begeisterung bemerkt, mit welcher brüderlichen Liebe die Lyoner an der nationalen Armee hingen. Nach der Tafel fand die Vorstellung im großen Theater statt. Beim Eintritt Carnots in das Haus erhoben sich alle Zuschauer, brachten dem Präsidenten der Republik ein dreifaches Hoch aus und das Orchester spielte darauf die Marseillaise.

Paris, 8. Okt. Präsident Carnot besuchte heute in Lyon den prächtig geschmückten Boulevard Croix-Rouffe; er wurde begeistert begrüßt. Später legte der Präsident den Grundstein zum Ampere-Denkmal und reiste um 3 1/2 Uhr nach Anancy ab.

Paris, 8. Okt. Der „Temps“ hebt in seiner Besprechung der Reise Carnot's hervor, daß demselben von seiner Seite der Wunsch nach einer Verfassungs-Revision kundgegeben worden sei. Das Land wolle den Frieden und die Stabilität im Interesse der Arbeit, es denke gar nicht an die Verfassungs-Revision. Das Blatt spricht sich deshalb lebhaft gegen den floquet'schen Revisions-Entwurf aus. — Die „Nation“ erwähnt ein Gerücht von bevorstehenden Minister-Veränderungen, da über die Revisionsfrage im Kabinett Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht seien. Wahrscheinlich werde Floquet zurücktreten und durch Soblet ersetzt werden.

Paris, 8. Okt. In Marseille wüthet seit gestern ein heftiger Sturm. Kein Schiff kann einlaufen oder den Hafen verlassen.

Rom, 8. Okt. Das Königspaar ist in Begleitung des Kronprinzen heute aus Ancona hier eingetroffen.

Rom, 8. Okt. Der Polizeidirektor Krüger aus Berlin ist hier anlässlich des Kaiserbesuches eingetroffen. Sonstige Beamte der politischen Polizei begleiten den Kaiser nicht, da man besondere Vorsichtsmaßregeln für unnöthig hält. (Fr. Z.)

London, 8. Okt. Dem Bureau Reuter wird aus Simla gemeldet, der General Mac Queen sei vom Feinde hart bedrängt und mit der dritten Colonne der Expedition gestern auf dem Hoaraden hinter dem Schwarzen Gebirge angelangt. Drei Sechshund wurden getödtet und zwei verwundet. Eine Abtheilung der Expedition nahm unter einem starken Feuer des Feindes eine Recognoscirung vor, wobei drei Mann getödtet wurden.

versuchte sie, den Knaben mit den Händen an den Kleidern festzuhalten, um beide Arme gebrauchen zu können, die Last war so schwer, daß sie ihren Kopf mit solcher Gewalt in die Tiefe sog, daß ihr fast der Athem verging und sie dem Ertrinken nahe war. Mit einer letzten Bewegung umschloß sie den Knaben und überließ sich willenlos der Strömung, mit dem dumpfen Bewußtsein, daß sie verloren war. Immer wilder und erschütternder schienen sich die Wasser um sie zu drängen, es war ihr, als säule sie immer tiefer, bis auf den sandigen Grund, dann schlossen sich ihre Augen in Bewußtlosigkeit.

Graf Weza kam des Weges geritten, er hatte die Landstraße verlassen und das Thal quer durchschritten, um früher zu Hause zu sein. Von Ferne aus sah er das Ringen eines Menschen mit dem Elemente, er gab dem Pferde die Sporen und jagte an das Ufer heran, ein zweiter Blick auf den Fluß zeigte ihm, wer die Ringende war. Sein bärziges Gesicht überzog die Blässe des Todes. Vom Pferde unten und im Strome war das Werk eines Augenblicks, er kam eben zur rechten Zeit, die Untersinkende aufzufangen und sie und den Knaben an das sichere Ufer zu bringen, wo sich ihm viele rettende Hände entgegenstreckten, die sie in Empfang nahmen, denn vom Schlosse her war unterdeß die Gräfin mit einer Anzahl Dienerschaft erschienen.

Sie waren Beide ohnmächtig, der Gerettete und die Retterin, und während die Gräfin vor dem bewußtlosen Knaben kniete und ihm mit Hilfe der Dienerin in's Leben zurückzurufen suchte — ein Bote war in die Stadt nach dem Arzt geeilt — trug Weza Elisabeth in das Schloß zurück. Auf dem Wege kam sie zu sich, aber sie war so schwach und so betäubt, daß sie keine Bewegung machen konnte. Weza trat mit ihr in eine Laube, legte sie auf die Bank und kniete vor ihr nieder.

Was sind alle Entschlüsse und Vorhaben? Eine Zeit lang werden die heißen Empfindungen niedergehalten, wie die rebellischen Wasser durch eine äußere stärkere Kraft, dann ein Moment, die Wasser steigen und die Dämme sind zerrissen. . .

Tief war Weza von dem Bewußtsein durchdrungen, daß er ihrer nicht werth, daß sie ihn nicht lieben könne, jetzt da er sie vom sicheren Tode gerettet sie in den Armen hielt, wußte er nur das Eine, daß er ohne sie nicht leben könne, daß sie sein werden müsse. War sie zu schwach, ihm Einhalt zu gebieten, als er in heißen Worten sein Liebeswerben auf's Neue begann? Oder ließen sie ähnliche Empfindungen verstummen? Ihr Gesicht hatte nichts Abweisendes in diesem Augenblicke, es lag im Gegentheil ein Ausdruck stillen, süßen Glückes darin. Und verstand ein Herz die Sprache des Anderen? Es kam wie eine Verheißung über ihn.

„Elisabeth, willst Du mein werden?“

Sie machte sich sanft von ihm los und setzte sich, er aber hielt ihre Hände fest und wiederholte leidenschaftlich stehend seine Worte.

„Ja . . . ich will erst mit Ihrer Mutter sprechen, bevor ich Ihnen antworte,“ sagte sie nach langem Schweigen. Sie hatte die Augen gesenkt, und er füllte das leise Beben ihrer Hände.

„O bitte, machen Sie mich nicht irre, es muß sein,“ fuhr sie fort, als er ihr etwas sämlich erwidern wollte. „Das eine sollen Sie wissen . . . zu Ihrer Veruhigung, ich . . . ich gönne Ihnen nicht, wie in jener Nacht auf der Landstraße . . . Jetzt, bitte, gehen Sie in's Schloß und schicken Sie mir die Danks mit trockenen Kleidern. Man wird mich suchen.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannheimer Handelsblatt.

Badische Aktien-Gesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport, Mannheim. Auf unsere Notiz in Nr. 253 geht uns von dem Vorstand obiger Gesellschaft folgende Mittheilung zu: Der den Reserven und dem Erneuerungsfond überwiesene Betrag erreicht die Höhe von ca. M. 47,000.

In Antwerpen besteht wohl ein großes Interesse für das Unternehmen, doch ist die Voraussetzung, welche Einfender an diesen Umstand knüpft, unrichtig, da der neue Aufsichtsrath nicht daran denkt den Sitz der Gesellschaft nach Antwerpen zu verlegen.

Δ Mannheimer Effectenbörse vom 8. Oktober. An der heutigen Börse waren Anilin-Aktien wieder etwas matter und blieben zu 282.50 pCt. erhältlich. Auch Waghäuser Lederfabrik etwas abgedrückt.

Courtblatt der Mannheimer Börse vom 8. Oktober. Obligationen.

Table with columns for bond types (e.g., 4 R. Obli., 4 R. 1888) and their corresponding prices in pCt.

Aktionen.

Table listing various stocks (Aktien) such as Badische Bank, Rheinische Eisenbahn, and their market prices.

Mannheim, 8. Okt. (Mannheimer Börse.) Produkten.

Table showing market prices for various commodities like wheat (Weizen), rye (Roggen), and oil (Öl).

Tendenz: Weizen und Roggen fest und steigend, Hafer unverändert. Gerste ruhig. — Kleefamen deutscher I M. 110 bis 120, dts. II 90—100, Buzerner 115—120, Provencer 130—140, Esparfette 26—28.

Mannheim, 8. Oktober. Zu- und Abfuhr von Getreide und anderen landwirthschaftlichen Produkten am hiesigen Plage in Kilozentnern, verglichen im Mehr oder Weniger (in Parenthese) mit den Zu- und Abfuhr in der gleichen Periode des Vorjahres: A. Von Seiten des Großh. Hauptzollamts Mannheim wurden vom 16.—30. Sept. abgefertigt:

1) Zufuhr: Weizen 45065 (- 12006), Roggen 47323 (+ 40817), Gerste 12688 (+ 11700), Mais 18881 (- 10375), Hafer 1000 (- 2568), Hülsenfrüchte 1598 (- 2492), Sämereien 7029 (- 6609), Mehl u. Gries 5988 (+ 1801), Mais (-), zusammen 124492 gegen 114924 im Jahre 1887, demnach + 10568. 2) Abfuhr: Weizen 15636 (+ 1310), Roggen 1298 (+ 898), Gerste 2306 (+ 1402), Mais 3896 (-), Hafer 793 (+ 412), Hülsenfrüchte 212 (- 116), Sämereien (-), Mehl u. Gries 1733 (+ 1728), zus. 25668 gegen 18934 im Jahre 1887, + 7235. B. Bahnverkehr: Nach Mittheilungen der Güterverwaltungen gelangten vom 9. Septbr. bis 22. Septbr. 1) zum Versandt: Weizen 53070 (- 6974), Roggen 8308 (+ 2901), Hafer 8379 (+ 4174), Gerste 1969 (+ 595), Hülsenfrüchte 908 (- 1457), Mais 4105 (- 6827), Delisaat 11121 (+ 4198), Kleefamen 74 (+ 74), zusammen 87930 gegen 91254 im Jahre 1887, - 3316. Von dem Versandt im Jahre 1888 gingen 13920 nach dem Ausland gegen 7218 in der gleichen Periode 1887. 2) Zufuhr: Weizen 13745 (+ 12096), Roggen 200 (- 700), Hafer 401 (- 38), Gerste 8153 (+ 4869), Hülsenfrüchte 1701 (+ 671), Mais (-), Kleefaat 785 (-), Delisaat (-), zus. 24986 gegen 7303 im Jahre 1887, demnach + 17683. Von der Zufuhr im Jahre 1888 kamen 17141 vom Ausland gegen 1294 im Jahre 1887.

Frankfurter Mittagbörse.

Frankfurt a. M., 8. Okt. Die neue Woche eröffnete mit einer sehr verstimmtten Börse. In den Hauptpekulationspapieren vollzogen sich starke Reaktionen, welche ziemlich gleichmäßig die Curse von Banken, Bahnen und Renten betrafen. In der Hauptsache ist es wohl noch immer die Gefaltung der Geldverhältnisse, welche Beforgnisse hervorruft, wenngleich die Reichsbank nicht für nöthig befunden hat, ihren Discoutofuß vorerst zu erhöhen. Dahingegen war die Börse ganz unempänglich für diejenigen Momente, welche noch vor ganz kurzer Zeit als mächtige Hebel für eine Aufwärtsbewegung gedient haben. Die Gründung der „Internationalen Bank“ in Berlin blieb ebenso unbeachtet, wie die für nächste Zeit zu erwartenden Emissionen. Auch die auswärtigen Börsen lagen sämmtlich mehr oder weniger matt, so daß die von Zeit zu Zeit durchbrechende bessere Tendenz von nirgends her Förderung erhielt.

Es haben Creditaktien 2 fl., Diskonto 1,50 pCt. verloren, Darmstädter 1 pCt., Berliner Handelsgesellschaft 2 pCt. matter, Marienburger und Hess. Ludwigsbahn matter. Schweizer Aktien still. Oester. Bahnen sämmtlich niedriger. Bei ausländischen Staatsfonds fast durchweg beträchtliche Rückgänge, Anlageverthe wie Pfandbriefe, in- und ausländisch, Prioritäten hatten unter härtester Angebot zu leiden und weisen fast sämmtlich stärkere Courseverluste aus. Von Industrie-Aktien Electric. 3 pCt., Riebed 2 pCt. höher, Laura ca. 1 pCt. matter, Privatdiskonto 3/4, - 3/4, pCt.

Frankfurter Effectenbörse. Schlusscourse: Creditaktien 256 1/2, Staatsbahn-Aktien 208 1/2, Lombarden 89 1/2, Galizier 173, Diskonto-Comman. 227.60, Berliner Handelsgesellschaft 175.50, Tabak 94, Laurahütte 127.50, Gelsenkirchen 136.50, Marienburger 89.30, Böhm. Nordbahn 161 1/2, Buschthaber 235 1/2, Duxer 81 1/2, Nordwest 139, Elbthal 167, Raab-Debenburg 54, Gottthard 132.20, Central 121.80, junge Gottthard 125, Nordost 97.20, Jura 106.90, Union 92.70, West 30.50, Italiener 96.10, 4proc. ungar. Goldrente 83.05, Silberrente 68.85, Orient II. 63, Egypter 83.05, 3proc. Portugiesen 63.40, 4 1/2 proc. do. 96.50, Spanier 73.20, Serb. Tabak 84.20, Griechen 72, Ottoman. Soll-Dbl. 68.60.

Nach ziemlich unbedingter Eröffnung bewirkten Wiener Notierungen und lokale Käufe ansehnliche Befestigung der leitenden Bankverthe. Ausländische Renten waren gleichfalls gebessert. Von Oester. Bahnen notirten Buschthaber erheblich niedriger.

Amerikanische Produkten-Märkte. (Schlusscourse vom 8. Oktober.)

Table showing market prices for various commodities in New York and Chicago, including wheat, corn, and oil.

Geld-Courten.

Table showing exchange rates for various currencies like London, Paris, and Vienna.

Schiffahrts-Angelegenheiten.

Rotterdam, 7. Okt. Im Rheinverkehr ist es sehr still geworden, da außer Schwefel, Kies und Erz wenig andere Zufuhren herbeigebacht wurden. Die Getreidezufuhren sind sehr gering und sind die oberrheinischen Getreide-Arten, in Anbetracht der hohen Preise, im Ankauf sehr zurückhaltend. Ruhrort, 8. Okt. Eine wesentliche Aenderung ist im Verkehr seit dem letzten Berichte nicht eingetreten. Eigenthümlich jedoch ist, daß heute die mittelgroßen Schiffe im Verhältnis eine bessere Fracht erzielen, als die großen eisernen Röhre. — Deutiger Stand der Frachten nach Amsterdam für Schiffe von 100—120 Karren fl. 2.65—2.75, Schiedam 1.90—2.00, Rotterdam 1.85—1.90, Antwerpen für große Schiffe 2.80—3.00, für kleine Schiffe 2.50—2.60, Mainz-Mannheim für Schleppfähre fl. 2.50—2.75, für Holzschiffe 2.—Rohlen 1.95—1.60.

Mannheim, 8. Okt. Der Theilhaber der renomirten Maschinenfabrik und Schiffbauanstalt Gebr. Sachjenberg in Rodlau a. d. Elbe, Geheimerr Commissionrath Herr Gottfried Sachjenberg, ist im Alter von nahezu 70 Jahren an einem Herzschlag verstorben.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 8. Oktober angekommen:

Table listing ship arrivals and departures, including ship names, companies, and destinations.

Wasserstands-Nachrichten.

Table showing water levels at various locations like Mannheim, Mainz, and Koblenz.

* An milden Gaben für die mit Drillingen besetzte in dürftigen Verhältnissen lebende Familie des Schneiders Saud hier sind bis jetzt bei uns eingegangen: Von J. M. 6 M., Von C. M. 4 M., Summa 10 Mark. Um Zuwendung weiterer Gaben bittet Die Expedition.

(Einhjährig-Freiwilligen-Examen.) Das Karlsruhe Lehrinstitut und Pensionat von Premierlieutenant a. D. Fecht beginnt seinen Winterkursus Freitag 12. Oktober. Die Zöglinge dieser Anstalt erlangen unter gewissenhafter geistiger und sittlicher Pflege eine allgemein wissenschaftliche Bildung. Schon acht Mal haben sämmtliche Examenkandidaten die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung bestanden und im Ganzen bis jetzt von 241 Zöglingen 215 den Berechtigungsschein erlangt. 17131

Geschw. Alsberg, Mannheim. Specialität: Garbircn, Portieren, Stores. Verkauf zu Engros-Preisen. 12254

Amliche Anzeigen

Einladung.

Die Wahl eines ersten Bürgermeisters der Stadt Mannheim betr. Infolge Amtsniederlegung des Bürgermeisters Böwenhaupt wurde die Stelle eines ersten Bürgermeisters erledigt.

Zur Vornahme der Neuwahl haben wir Tagsatz auf Montag, den 13. Oktober 1888, Vorm. von 11—1 Uhr, in den Rathhaussaal, 2. Stock, Zimmer No. 2, bahier anberaumt und laden dazu die nach § 11 der Städteordnung wahlberechtigten Mitglieder des Bürgerausschusses ein. Dabei bemerken wir: Die Wahlbarkeit zum Amte eines Bürgermeisters ist nicht durch Stadtbürgerrecht bedingt. Vielmehr ist zu einem solchen Amte jeder im Vollbesitze der Rechtsfähigkeit und der bürgerlichen Ehrenrechte befähigte männliche, nicht im activen Militärdienste stehende Angehörige des deutschen Reichs wählbar, welcher das 26. Lebensjahr zurückgelegt hat. Die Wahl kann jedoch nur derjenige annehmen, welcher die badische Staatsangehörigkeit besitzt oder erwirbt.

Mit Annahme der Wahl erlangt der Gewählte das Stadtbürgerrecht. Es können aber: 1) diejenigen Beamten und die Mitglieder derjenigen Behörden durch welche die Aufsicht des Staates über die Stadt ausgeübt wird, 2) die besoldeten Gemeindebeamten, 3) Geistliche und Volksschullehrer, 4) die besoldeten Richter, die Beamten der Staatsanwaltschaft und die Polizeibeamten

die auf sie gefallene Wahl nur dann annehmen, wenn sie ihr Amt niederlegen. Vater und Sohn, Schwiegervater und Schwiegersohn, Brüder und Schwäger, sowie diejenigen, welche als offene oder persönlich haftende Gesellschafter bei der nämlichen Handels-Gesellschaft theilhaftig sind, können nicht zugleich Mitglieder des Stadtraths sein.

Je daher der zum Bürgermeister Gewählte mit einem der Stadträthe auf die vorbezeichnete Weise verwandt oder verschwägert, oder bei einer Handels-Gesellschaft theilhaftig, so scheidet der Stadtrath aus. Bei der Wahl des Bürgermeisters gilt als gewählt derjenige, für welchen die absolute Mehrheit aller Wahlberechtigten gestimmt hat. Die Amtsdauer des Gewählten erstreckt sich auf neun Jahre. Die Wahl geschieht mittelst geheimer Stimmgebung. Das Wahlergebnis wird in Person durch verbundene Stimmzettel ohne Unterschrift ausgehät.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. In dem Stimmzettel ist der Name desjenigen, welchem der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder durch beliebige Mittel zur Vermeidung einzutragen. Der Vorgeschlagene muß mit seinem Familien- und Vornamen, sowie mit der Benennung, durch welche er von andern gleichen Namens in der Gemeinde unterschieden wird, so bezeichnet sein, daß sein Mißverständnis entstehen kann.

Für jeden Wahlberechtigten ist ein Wahlzettel angehängt. Mannheim, den 4. Oktober 1888. 17836 Der Stadtrath: Woll. Winterer.

Erbvorladung.

Michael Hebel, Landwirth von Sandhofen, welcher vor Jahren nach Amerika ausgewandert ist und daseibst mit Hinterlassung eines Kindes gestorben sein soll, ist zur Erbschaft seiner Mutter Michael Hebel Wittwe, Anna Katharina geborene Weiland von Sandhofen mit erbderbtig. Derselbe, beziehungsweise dessen eheliche Nachkommen werden hiermit, da deren Existenz und Aufenthaltsort nicht ermittelt werden konnte, zu den Theilungsvorhandlungen mit Frist von drei Monaten mit dem Aufsah anber eingeladen, daß, wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft denen werde zugestimmt werden, welchen sie zustäme, wenn die Vorgesetzten zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Mannheim, 1. October 1888. Großh. Rotar: Rudmann. 17854

Öffentliche Versteigerung.

Wittwoch, den 10. Oktober 1888, Nachmittags 2 Uhr werde ich in meinem Pfandlokal Nr. 4, 17 1) doppelthürigen Kleiderkasten, 1 Wellerformmode, 2 vollständige Betten, 1 Spiegel in Goldrahmen, 1 Oelgemälde, 1 Stange, 2 Remontoiruhren, 2 Uhren, 2 Paar Ohrringe, 1 goldener Ring, 1 Goldarmband, 1 Uhrmaschine, 1 Quilzergestell, Kleiderungsstücke und Verschiedenes gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. Mannheim, den 7. Oktober 1888. 17563 Bränning, Gerichtsvollzieher in Mannheim.

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungswege versteigere ich Freitag, den 12. d. M., Nachmittags 2 Uhr in meinem Pfandlokal Nr. 4, 17 bahier Ein Viktoriawagen, 1 Nähmaschine, 1 Tafellavier, 1 Kanapee, 1 Kammode, 1 Sekretär, 2 Waschkommode, 3 Rattischstühle, 1 Spiegel, 1 Regulator, 2 Leuchtblender, 1 Partie Briefpapier mit Couverten, 2 Copierpressen und 1 Pferd, braun, 7jährig öffentlich gegen Barzahlung. Mannheim, den 9. Oktober 1888. 17550 Kränzer, Gerichtsvollzieher.

Todes-Anzeige.

Bewandern, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante Frau R. Herzberger Wwe. heute Vormittag 10 Uhr im 92. Lebensjahre sanft verstorben ist. 17520 Wir bitten um stille Theilnahme. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. Oktbr., Vormittags 9 Uhr vom Trauerhause B 4, 3 aus statt.

Geschäfts-Empfehlung.

Erlaube mir mit heutiger, verehrten Herrschaften ergeben anzuzeigen, daß ich das früher betriebene Maler- u. Tischergeschäft (Post & Spindler) unter der Firma: Herrmann & Spindler Nr. 4, 5 Maler- und Tischergeschäft H 3, 3 weiterzuführen werde, und bitte meine werthe Kundschaft, das erwiesene Vertrauen und Wohlwollen mit neuerlich senden zu wollen. Achtungsvoll C. Spindler. 17549

Bekanntmachung.

Die Plätze für die Ausstellung der städtischen Verkaufsbuden zur **Mai- und Herbst-Messe 1889** werden im Wege der öffentlichen Versteigerung am **Mittwoch, 10. Oktober d. J., Vormittags 8 Uhr** auf hiesigem Rathhause vergeben. 17465
Mannheim, den 6. Oktober 1888.
Die Ref.-Commission.
W. Sangeloth, Stadtrath.

Steigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag der Beteiligten und mit obernachrichtlicher Genehmigung lassen die Erben des verstorbenen Landwirths **Valentin Schertel von Feudenheim** die nachbeschriebenen Liegenschaften der Gemarkung Feudenheim u. Wallstadt am **Dienstag, 30. Oktober, Vormittags 10 Uhr** im Rathhause Feudenheim, öffentlich auf Eigenthum versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

- A. Gemarkung Feudenheim.** 17467
1. Haus No. 84. Ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Scheuer mit Stall, zwei Schweineställen, sowie Hausplatz, Hofraum und Garten im Oberdorf in Feudenheim gelegen, neben Caspar Schubert und Christian Schneider, vormaligen Erben, hinter Ackerfeld, L. 3700 A
2. L. N. No. 179. 36 Ar 82 □ Meter Acker im Oberdorf, L. 2000 A
B. Gemarkung Wallstadt.
3. L. N. No. 556. 8 Viertel 17 Ruthen 8 Fuß bod. Raab Acker im Unterfeld bei der Vogelstange, 31. Gewann; hiervon die Hälfte neben Elisabetha Krämer, L. 480 A
4. L. N. No. 836. 2 Viertel 51 Ruthen 57 Fuß Acker in der Schultrinne Unterfeld, 45. Gewann L. 700 A
Zusammen 6880 A
Mannheim, den 6. Oktober 1888.
Großherzogl. Notar
Rudmann.

II. Steigerungs-Ankündigung.

Da bei der am 4. d. M. vorgenommenen Versteigerung kein Gebot erfolgte, so wurde zur zweiten Versteigerung des der Frau **Emilie Kohler Wittwe** geborenen Heinrich gehörigen **Wohnhauses L. 11 No. 29b** dahier sammt liegendem Grundstück, im Flächenmaße von 220 qm, neben Karl Sammet und Thomas Brüg gelegen, geschätzt zu **45,000 Mark**, Termin festgesetzt auf

Donnerstag, 25. Oktober 1888, Nachmittags 3 Uhr in das hiesige Rathhaus, in welcher zweiten Versteigerung der endgültige Zuschlag erfolgt, auch wenn der Schätzungspreis nicht erreicht wird. 17438
Mannheim, den 4. Oktober 1888.
Der Vollstreckungsbeamte:
Theodor Treffer, Notar.

Kirchweihfest in Seddenheim.

Die Versteigerung der Plätze zur Ausstellung von Schau- und Verkaufsbuden während des am 14. und 15. d. M. stattfindenden Kirchweihfestes findet am **Donnerstag, den 11. d. Mts., Vorm. 10 Uhr** dahier statt. 17439
Seddenheim, den 5. Oktober 1888.
Bürgermeisteramt.
Seitz.

Gemeinderath-Stelle.

No. 3558. Die hiesige Gemeinderathsstelle ist auf 1. Jan. 1889 neu zu besetzen. Belegene Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer persönlichen Verhältnisse und Angabe ihrer Gehaltsansprüche innerhalb **14 Tagen** schriftlich bei uns melden. Zu näherer Auskunfttheilung sind wir gerne bereit. 17445
Weinheim, 3. Oktober 1888.
Bürgermeisteramt: Ehret. Reinhard.

Gretchen Buser, geb. Boppel,
Modes,
L 4, 5.
Damen- und Kinderhüte
werden geschmackvoll und billigst garnirt in und ausser dem Hause. 18470
L 4, 5.

Meine **Rückkehr von Paris** erlaube mir den geehrten Damen ergebenst anzuzeigen. Achtungsvoll
E. Spitzhahn,
Robes, M 2, 9.
17503
Von meiner **Pariser Einkaufsreise** zurückgekehrt. 17502
Frieda Rothschild, Modes, E 1, 12.
Dies statt besonderer Anzeige.

Geschw. Nesges,
C 3, 3 Modes C 3, 3.
beehren sich den Empfang der **Neuheiten** ergebenst anzuzeigen. 17279

Schwarz und weißer Epigehund zugelaufen. 17461
Abzuholen Q 1, 15.

Ankauf
1 Kleiderkasten, 1 Nachtschrank zu kaufen gesucht. 14258
M 8, 8, parterre.

Pfandbriefe werden gekauft bei Gottfried Hebel, H 7, 8, 2. St. Gebrauchtes Zinngefäß wird gekauft bei Gottfried Hebel, H 7, 8, 2. St.

Ein antiker **Eichenholz-Schrank** doppelthürig, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 17050 a. b. Exped. 17050
Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel kauft zum höchsten Preise. 9130
Karl Cono, E 4, 5
Eine gut erhaltene **Droschke**, sowie ein jüngeres kräftig gebautes **Chaisen-Pferd** sucht unter Garantie sofort zu kaufen. Zu erfragen bei der Exped. 17203

Ein großer, gebrauchter **Eichenschrank**, wird zu kaufen gesucht. 15033
Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 15033 an die Exped. b. Bl.
Gebrauchte Möbel u. Betten kauft **W. Landes, S 2, 4.**

Verkauf
Günstige Gelegenheit für Anfänger. Ein kleines Haus mit gut gehendem Spezerei-Geschäft unter guten Bedingungen zu verkaufen. 18346
Näh. J. Lehn, H 7, 25, 3. St.

Zu verkaufen ein Haus in der breiten Straße in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes unter günstigen Bedingungen. Näheres bei 17182
Friedr. Zinkgraf, J 1, 12.
Ein gut erhaltenes **Pianino** wird billig abgegeben. 15759
Näheres M 1, 1, 3. Stod.

Tafelklavier 15360
sehr bill. zu verk. K 3, 13.
Bräutleute etc.
kaufen ihre Ausstattungen gut und billig in meinem nun bedeutend vergrößerten Möbel-, Betten- und Spiegel-Lager. 16682
H 5, 2 fr. Köller, H 5, 2

Zu verkaufen wegen Fortzugs verschiedene Möbel, auch ein **Kinderwagen**. 17362
Schwefingerstraße 14a III.
1 Gasmotor,
1/2 Pferdek., Deuler, in tadellosem Zustande wird billig abgegeben. Ebenso eine **Kaffee-Pumpe** mit Refektor. 17309
R. Waldmann, T 6, 3 1/2.
Gute gebrauchte **Weinfässer** 6-700 Ltr. Inhalt, sind preiswürdig zu verkaufen. 17311
Zacharias Oppenheimer, Q 7, 17.

Chiffonier, halbfranzösische Bettladen, ovale Säulen- und Nachtschrank, Pfeiler-, Wasch- und Schreibkommode, Küchenschrank, alles gut gearbeitet, preiswürdig zu verkaufen. 16404
S 2, 2, parterre, links.
Ein ganz neuer **Summischlauch** mit Garnitur, 17 M. lang, billig zu verkaufen. 16701
Theodor Döpf, ZE 1, 19.
1 großes Schlafkammer, 80 Pf. Köpfe in H 7, 8. 17475
Gebrauchte **Deckbetten**, Pöden u. Kissen in H 7, 8. 17476

Amerik. Ofen Nr. 2, ein Jahr i. Gebrauch billig abzugeben. 17505
L 10, 10, part.
Für Schneider!
3 fast neue Nähmaschinen billig zu verk., auch auf Abzahlung bei 17010
Sattler Wärenkian, E 3, 17.

Drei noch ganz neue **Fenster** zu verkaufen. Größe der Rahmen 183x190. 16118
J 4, 12b.
Gut erhaltene **Fenster** und Thüren zu verkaufen. 16494
T 6, 12.

Ein leichter **Karren** zu verkaufen. 16241
Näheres J 2, 16 parterre.
Eine Parthie Zöpfe zu verkaufen. 16272
Näheres im Verlag.
Unterhaltene **Hornierböde** und sonstiges Werkzeug zu verk. 16482
O 4, 13.

Ein gebrauchter **Ofen** zu verkaufen, passend in eine **Wirthschaft** oder **Regelbahn**. 17197
ZE 1, 1/2, 4. St., Redarg.

Kanarienvogel vorzüglich fingen verkauft. 17240
J. Schuch, Redargärten, ZJ 1, 9.
Sehr schöne jg. engl. **Dogge** zu verk. H 10, 11. 16866

Stellen finden
Hohes Honorar.
Herren, welche die Agentur einer Lebensversicherungs-Anstalt übernehmen wollen, belieben ihre ausführlichen Offerte und genaue Adresse unter „F. F. 246“ an **Daasenstein & Vogler** in München einzuliefern. 17448

Tücht. Monteur für Handtelegraphen gesucht. Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich wenden an 17421
L. Frankl, L 17, 1.

Schreiner gesucht. 17072
ZF 1, 12, Redarg.
Einige **tüchtige Fräser** per sofort gesucht von der 17375
Maschinen- und Armaturfabrik vorm. Klein, Schanzlin & Becker Frankenthal (Rheinpfalz).
Spengler u. Installateure können sofort eintreten bei **Carl Grenlich, G 4, 21.** 17012

Schreiner gesucht. 17494
L 4, 5.
Weggerburische gesucht.
Ein in der Wuscherei bewandertes junger Mann, sowie ein ordentlicher sauberer **Kunsthafische** burische per sofort gesucht. 16569
Näh. in der Exped.

Ein **Schlosser**, geprüfter Heizer, sucht Stelle als **Maschinist**. Näheres im Verlag. 17480
Schuhmacher gute Arbeiter gesucht. L 2, 6. 16321

1 tüchtiger **Bauschlosser** auf dauernde Arbeit (auch über Winter) sofort gesucht. G 5, 15. 17088
2 solide **Rüblerburische** finden dauernde Stellung nach Belieben auf Accord. 16666
ZF 1, 5, neuer Stadttheil.

Ein solider **jüngerer Bursche** findet als **Kutscher** Stelle. Zu erfragen bei der Exped. 17204
Junger Handbursche gesucht 17469
F 5, 6.

Zu Hindern wird sofort eine sehr gut empfohlene Person gesucht. 17508
Eisenbahn-Hotel Mannheim

Ein einfaches **Mädchen** sogleich gef. Loth 30 M. 17351
J 5, 15, 2. St.
Ein **Mädchen**, welches bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, sofort gesucht. 17366
Näheres C 1, 4, Boden.

Arbeiterinnen und **Lehrmädchen** zum Kleidermachen gesucht. H 7, 23, 2. St. 17177
Eine gesunde **Schensamme** sofort gesucht. 14946
Café Wecker, D 3, 11 1/2.

Dienstmädchen jeder Art suchen und finden Stellen. 15681
Bureau Vär, P 6, 1, parter.
Sofort ein **braves fleißiges Mädchen** gesucht. 17252
S 1, 15, 2. St.

Ein junges **braves Mädchen** vom Lande zu einer kleinen **Formilie** auf's Ziel gesucht. 16084
J 7, 14.
Ein **Mädchen** sofort gesucht. 16893
H 5, 7.

Ein junges **Mädchen** für einen kleinen Haushalt sofort gesucht. 16816
P 2, 14, Laden.
In ein **Vorzellan- u. Haushaltungsbücherei** wird ein gebildetes **Mädchen** in den Laden gesucht. 17349
Branchenkenntnisse erwünscht. Offerten unter No. 17349 an die Expedition ds. Bl.

Ein **braves Mädchen** für häusliche Arbeit sogleich gef. Näh. P 2, 3/2, 2. St. 17479
Ein **stättiges Mädchen** für leichtere Arbeit sofort gesucht. Näheres C 1, 4, Laden. 17365
Braves Mädchen sofort gef. 17517
D 5, 5 parterre.

Ein **Mädchen** gesucht. 17513
F 7, 19, part.
Tagesüber ein **Mädchen** für Hausarbeit gesucht. 17509
L 4, 5 hinterh., part.

Sofort Büglerinnen gesucht. 17535
Koch, Rheinleiche.
Ein **fleißiges, jüng. Mädchen** wird gesucht. Eintritt 24. Okt. Näheres im Verlag. 17496

Ein **gelehrter Mann** mit guter Familie, welcher eine **Realschule** absolviert hat, sucht auf dem **Bureau eines engros- od. Bankgeschäftes** als **Lehrling** einzutreten. Näheres im Verlag. 17393

Ein **zuverlässig, cautionsfähiger, militärfreier Mann**, welcher von einem angesehenen Mannheimer bestens empfohlen wird, sucht Stelle in ein **Magazin**, als **Einlasser, Bureaubeamter** etc. auf dauernd. 17516
Näh. Expedition ds. Bl.
Ein **tücht. durchaus selbständ. Glaser** sucht dauernde Arbeit. Näheres H 1, 5, Hth. 17493

Ein **Mädchen**, welches sich allen häuslichen Arbeit unterzieht, sucht Stelle. Zu erst. J 7, 7b III. 17229
Ein **Mädchen** f. Monatsdienst. 17228
H 9, 18, 3. Stod.
Mädchen suchen und finden Stelle und können billig schlafen 16728
G 4, 21, 8. Stod.

Gut empfohlene Mädchen suchen und finden Stelle bei 4781
Fr. Kahlhof, S 2, 4.
Eine **Kleidermacherin** nimmt noch Arbeit an in und außer dem Hause. P 6, 5, Hinterbau, 1 Treppe hoch. 15674
Eine **gebildete Kleidermacherin** sucht Beschäftigung in u. außer Hause. 15689
H 7, 8b, 2. St. Wirthschaft.

Ein **Weihnäherin** sucht Beschäftigung, in Herrenhemden sehr gewandt. 16501
Zu erst. ZF 1, 14 Wirthschaft, Neuer Stadttheil.
Ein Fräulein aus sehr guter Familie, welches perfect engl. spricht, prima Zeugnisse aufzuweisen hat und im Stande ist franzö. Anfangsunterricht zu erteilen, sucht Stelle als **Erzieherin**. 17499
Briefe befördert die Expedition unter L. R. Nr. 17499.

Eine geübte Modistin empfiehlt sich im Arbeiten in und außer dem Hause. 17387
G 5, 9, 2. Stod.
Wo kann ein 16j. **Mädchen**, ev., aus g. Fam., den Haushalt g. get. Vergütung et. ? Eintritt sogl. Off. E 12 postl. Pöschel Main. 17422
Eine **gesunde Schensamme** sucht sofort Stelle. 17485
S 1, 14, 2. Stod.

Stellen suchen

Ein **junger Mann** aus guter Familie, welcher eine **Realschule** absolviert hat, sucht auf dem **Bureau eines engros- od. Bankgeschäftes** als **Lehrling** einzutreten. Näheres im Verlag. 17393

Ein **zuverlässig, cautionsfähiger, militärfreier Mann**, welcher von einem angesehenen Mannheimer bestens empfohlen wird, sucht Stelle in ein **Magazin**, als **Einlasser, Bureaubeamter** etc. auf dauernd. 17516
Näh. Expedition ds. Bl.

Ein **tücht. durchaus selbständ. Glaser** sucht dauernde Arbeit. Näheres H 1, 5, Hth. 17493

Ein **Mädchen**, welches sich allen häuslichen Arbeit unterzieht, sucht Stelle. Zu erst. J 7, 7b III. 17229
Ein **Mädchen** f. Monatsdienst. 17228
H 9, 18, 3. Stod.

Mädchen suchen und finden Stelle und können billig schlafen 16728
G 4, 21, 8. Stod.

Gut empfohlene Mädchen suchen und finden Stelle bei 4781
Fr. Kahlhof, S 2, 4.
Eine **Kleidermacherin** nimmt noch Arbeit an in und außer dem Hause. P 6, 5, Hinterbau, 1 Treppe hoch. 15674

Eine **gebildete Kleidermacherin** sucht Beschäftigung in u. außer Hause. 15689
H 7, 8b, 2. St. Wirthschaft.

Ein **Weihnäherin** sucht Beschäftigung, in Herrenhemden sehr gewandt. 16501
Zu erst. ZF 1, 14 Wirthschaft, Neuer Stadttheil.

Ein Fräulein aus sehr guter Familie, welches perfect engl. spricht, prima Zeugnisse aufzuweisen hat und im Stande ist franzö. Anfangsunterricht zu erteilen, sucht Stelle als **Erzieherin**. 17499
Briefe befördert die Expedition unter L. R. Nr. 17499.

Eine geübte Modistin empfiehlt sich im Arbeiten in und außer dem Hause. 17387
G 5, 9, 2. Stod.

Wo kann ein 16j. **Mädchen**, ev., aus g. Fam., den Haushalt g. get. Vergütung et. ? Eintritt sogl. Off. E 12 postl. Pöschel Main. 17422
Eine **gesunde Schensamme** sucht sofort Stelle. 17485
S 1, 14, 2. Stod.

Ein **junger Mann** (W.) sucht tagelänger geeignete Beschäftigung, gleichviel welcher Art. Offerten unter No. 17071 an die Expedition dieses Blattes. 17071

Ein **gut empfohlene Frau** wünscht Monatsdienst, geht auch halb täglich stüden b. bill. Verbindung. E 6, 8, 3. St. 16928

Ein **tüchtige Frau** sucht Monatsdienst, am liebsten Bureau zu reinigen G 6, 10. 17230

Ein **ig. Frau** f. b. (sch. f. p.) Morgens im häusl. Arb. Beschäft. 16763
G 6, 14.

Ein **junger Mann** sucht Monatsdienst, am liebsten Bureau zu reinigen. 16602
E 5, 10/11, 3. Stod rechts.

Ein **Frau** wünscht ein Kind zu stillen. 16126
Zu erfragen in der Expedi.

Ein **Frau** wünscht Monatsdienst. U 1, 9, 2. St. Hth. 15813

Ein **brave Frau** sucht Monatsdienst oder sonstige Arbeit. Zu erst. in d. Exped. 16500

Ein **junger Witwe** sucht Beschäftigung im **Wahgen** und **Büro**. P 6, 1, 2. St. 16561

Ein **junger Frau** sucht 1 Kind in Pflege zu nehmen. 17198
Näheres Redargärten bei **Gebr. Weigel, 4. St.**

Ein **bessere Monatsfrau** sucht passende Beschäftigung. Näh. im Verlag. 17211

Ein **Mädchen**, welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht sofort Stelle. Näheres H 7, 8a, Hinterhaus 3. Stod. 17371

Miethgesuche

Eine Wohnung bestehend aus 3 bis 4 Zimmer, Küche und Zubehör, möglichst hochparterre und in schöner Lage per 15. Oktober von einem ig. Ehepaar gesucht. Offerten mit Preisangabe beliebe man unter Nr. 14870 an die Exped. b. Bl. zu richten. 14870

Ein **möbl. Zimmer** gesucht in L, M oder N. Offerten unter Nr. 16233 a. b. Exp. b. Bl. 16233

In der Nähe des Marktes oder Breitstraße Wohnung mit heller Werkstätte mit Schenker (ev. Ladenlokal) zu miethen gesucht. Offerte mit Preisangabe unter Nr. 16133 an die Expedition ds. Blattes. 16133

Ein **kleines Haus** zu miethen gef. Näh. im Verlag. 16658

2 geräumige **möbl. Zimmer** sofort zu miethen gesucht. Näheres G 7, 27 1/2. 17346

In **Räfertal** od. **Feudenheim** eine Wohnung, wozüglich ein ganzes Haus mit Garten, zu miethen gesucht, befalls späteren Ankaufs. 17841
Anerbietungen erbeten an die Exped. b. Bl. unt. No. 17841

Läden

C 8, 9 Parterre, Comptoir, mit oder ohne **Magazindräume** zu verm. 18749

Laden E 4, 17 auch als **Bureau**, ganz oder getheilt, per sofort zu verm. Zu erfragen E 4, 1. 16498

Bureau (Laden E 4, 17) ganz oder getheilt, per sofort zu verm. Zu erfragen E 4, 1. 16499

F 2, 9 Laden mit **Rechenzimmer**, auch zu **Comptoir** geeignet, zu vermieten. Näh. G 3, 16, Laden. 17278

N 3, 17 Laden sofort zu verm. 17178

U 6, 1a Restauration **Schützenhof**, 1 schönes Vereinslocal 8 W. lg. 6 W. tief zu verm. 16708

Laden für ein **Spezereigeschäft** mit schöner Wohnung in guter Lage zu vermieten. 16481
Näheres G 8, 29.

Ein **Laden** sofort mit oder ohne Wohnung zu verm. Näheres G 3, 8. 17006

Magazine

G 4, 6 1 geräumige Werkstätte mit oder ohne Wohnung zu verm. 17038

H 7, 9 1 große helle Werkstätte mit Hofraum auch Lageraum billig zu verm. 15716
Gruber.

J 4, 10 1 helle Werkstätte zu vermieten. 16418
Näh. 2. St.

Großes **helles Magazin** und **2 Comptoirs** zu verm. Näh. im Verlag. 16889

Zu vermieten

A 2, 4 Wohnung, 2. Stod, 6 Zimmer u. Zu gehört zu vermieten. 17361

B 6, 14 2. St. Zinncinberg, möbl. oder unmöbl. Zimmer per 1. Nov. v. n. Näh. Hth. 15967

B 6, 20 ist der 2. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten. 14319
Jos. Hoffmann & Sohn, Baugeschäft, B 7, 5.

B 6, 23 ist der 3. Stod bestehend aus 5 Zim., Küche u. sonstigem Zubehör zu vermieten. 17254
Jos. Hoffmann und Söhne, Baugeschäft B 7, 5.

C 7, 13 ist der 8. Stod, 2 Mansarden u. allem Zubeh. v. n. Näheres Parterre. 16882

C 8, 10 ist der 8. Stod, 2 mit 7 Zimmern, Küche u. sonstigem Zubehör zu verm. 14389
Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft B 7, 5.

D 6, 1 Zinghausplatz, 2. Stod, 5 Zimmer, Garderobe, Badzimmer, Balkon, 5 schöne Mansarden, nebst Zubeh., Gas- und Wasserleitung zu vermieten. 17201

D 6, 12 4. St. 3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. 16905

D 7, 4 Rheinstr., 2. Stod 8 Zimmer, Küche, Zubehör, Gas- u. Wasserleitung, Balkon, Glasabfluß u. s. w. zu vermieten. 15987

E 4, 17 2. St. eine schöne neue Wohnung sammt allem Zubehör per sofort zu verm. Zu erfragen E 4, 1. 16497

E 5, 1 an Fruchtmarkt, Wohnung im 3. Stod, 8 Zimmer und Zubehör mit Wasserleitung u. ganz neu hergerichtet zu vermieten. 17518
Joseph Pfeiffer.

E 5, 14 1 leeres Parterre- z. w. für Bureau geeignet zu vermieten. 17431

E 6, 8 Zimmer u. Küche z. v. fogl. beschreibbar. 17224

E 7, 9 1 Zimmer zu vermieten. 16097

F 2, 9 1 schöner 4. Stod, 6 Zimmer, Gas- u. Wasserleitung u. Zubehör, fog. z. v. Näh. G 8, 16, Laden. 17274

F 5, 3 3. St., ein leeres Zimmer. 16493

F 5, 3 die Hälfte d. 2. St. zu verm. 16653

F 5, 4 2. St. n. frdl. Wohnung im Hinterhaus an ruh. Leute sofort z. v. 16131

F 5, 24 ein Zimmer und Küche, parterre, sofort zu vermieten. 17189

F 7, 35 2 Zim. u. Küche an Leute m. erwachsenen Kinder z. v. 16264

G 5, 3 Wohnung m. Wert- stadt z. verm. 16735

G 5, 5 4. St., 2 Zim. u. Küche per Oktober sowie ein Zim. und Küche mit Wasserleitung z. v. 15213

G 5, 11 n. Wohnung an kinderl. Leute zu vermieten. 16088

G 5, 17 2 Zimmer und Küche im 3. St. zu vermieten. 16219

G 6, 21 part., 2 Zimmer, Küche z. verm. Näheres 2. Stod. 17490

G 7, 6 2 n. Wohnungen zu vermieten. 17217

G 7, 15 3. Stod, 1 gr. u. Zubehör, Gas- u. Wasserl., heller geräumiger Hof, per fog. ob. später zu verm. 18722

G 7, 22 2 schöne Zimmer, wozon 1 möbl. Schlafzimmer, zu verm. 17405

G 7, 35 2. Stod, 2 Zim., sofort beschreibbar zu vermieten. 17358

G 8, 13 die Hälfte des 3. Stodes mit Wasserleitung fogl. beschreibbar zu verm. Näh. 4. Stod. 17085

G 8, 18 2. St., ganz oben geteilt in 2 schöne Wohnungen, zu verm. 17234

G 8, 20 2. St., ganz oben geteilt, Glasabfluß, 5 Zimmer, Küche, Keller mit Zubehör, Gas- und Wasserleitung sofort oder später preiswürdig zu verm. 17519
Näheres im Laden zu erfragen.

G 8, 29 3. St., 6 Zim., Zubehör neu elegant fogl. od. später beschreibbar zu vermieten. 16432

H 5, 11 5 Zim., 1 Küche nebst Zubehör im 3. Stod zu vermieten. Näheres Bäderladen. 15963

H 6, 3/4 eine Wohnung 3-4 Zimmer u. Zubeh. zu verm. 15588

H 6, 5 freundl. Parterre- wohnung nebst Hintergebäude bestehend aus vier Zimmer u. Zubeh. z. v. 16712

H 7, 8 2 Zim. u. Küche an kinderlose Leute zu vermieten. 16353

H 8, 4 Ringstr. n. leeres Zimmer für einzel. Pers. z. v. Näh. 2. St. links 16778

H 9, 1 4 Zimmer, Küche u. Badezim., fogl. billig zu verm. 15747

J 2, 6 kleine Wohnung zu verm. 17495

J 2, 13/14 im 3. Stod 1 abgeth. Wohnung 4 Zim., Küche und Magdalkammer und Wasserleitung per Sept. zu verm. 12139

J 3, 17 Gaupenwohn. fog. zu bezh., daselbst kann 1 ordentl. Person möbl. Wohng. haben. 15670

J 4, 10 3. St., 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. 2. St. 16417

J 4, 12c 2 Wohn. ungen jede 2 Zimmer Küche, Keller zu verm. 16573

J 5, 15 2. Stod, 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. 17427

J 7, 13a 4. St., 1 bis 2 Zimmer, Küche zu v. Näheres parterre. 17008

K 1, 8a eine neue schöne Wohnung, 3 Zim., hoch, 5 Zimmer mit Glasabfluß, Gas, Wasser u. elektr. Leitung nebst Zubehör zu vermieten. Näheres Parterre. 16030

K 1, 8b zwei freundliche Wohnungen mit prachtvoller Aussicht, je 4 Zimmer nebst Zubehör, Wasserleitung und Glasabfluß fog. zu verm. Näheres im Laden. 16647

K 3, 7 1 unmöbl. Zim. im 2. Stod sofort zu vermieten. 17039

K 4, 7 1 d. Neubau, eleg. 2 u. 3. St., 6 Zimmer nebst allem Zubehör per 1. November oder später zu vermieten. 15883
Näh. K 4, 7 1/2, 2. Stod.

L 8, 1 2. St., Wohnung 7 Zimmer nebst Zubehör mit schöner Aussicht sofort preiswürdig zu verm. Näheres im Laden. 17407

L 10, 4 eleganter 3. Stod, 7 Zimmer nebst allem Zubeh., mit prachtvoller Aussicht fogl. anderweit zu verm. Näheres parterre daselbst. 16302

L 11, 29b 3. Stod, bestehend aus 5 Zimmer und Küche u. s. w. sofort zu verm. 13875

L 14, 10/11 Zufahrt neue elegante Wohnungen von 5 bis 7 Zim. und Zubeh. z. v. 16433
Näh. bei Gg. Peter, G 8, 29.

M 7, 12a eleg. 3. St., 5 geräum. Zimmer, Badeeinrichtung, Manfardem Waschküche und allem sonstigem Zubeh. zu verm. 16128

M 7, 1 Ecke der Lauerstraße ist der 4. Stod bestehend aus 5 Zimmer, Küche, Gas- und Wasserleitung sofort oder später beschreibbar an ruhige Leute billig zu vermieten. Näheres M 7, 25. 13340

Sunstr. 0 3, 10 Wohnung mit 5 Zimmern nebst Zubeh., sofort billig zu vermieten. 16708

O 6, 2 ist 1 Wohnung 5 Zim. m. Zubeh. auf ob. geth. mit Wasserleitung auch ein großer Raum für Werkstätte oder Magazin zu 800 Mark, in einem neu erbauten Hause in der Nähe der Aufsichtstraße per sofort oder später zu vermieten. Näheres im Verlag. 16731

O 7, 16 Saalbaustr., ein elegant. 3. Stod, bestehend aus 6 Zimmer, Vabekabinet mit allem Zubeh. zu vermieten. 16542

P 2, 4/5 1 leeres Mansardenzimmer an 1 Person fogleich zu v. 15607

Q 5, 13 part. 3 Zimmer, Küche u. Zubeh., im 3. St. 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. 15830

R 3, 1 in Mitte der Stadt 1 freundl. Zimmer m. ob. ohne Möbel fog. z. v. 17228

R 3, 10 2 Zimmer mit Küche nebst Zubeh. zu verm. 16038

R 4, 4 2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermieten. 16247

R 6, 2 eine sch. Parterre- wohnung zu jedem Geschäft geeignet z. v. 17340

R 6, 16 kleine Wohnung zu v. 15938

S 1, 12 wegen Zurücknahme auch für Geschäftleute geeignet sofort zu verm. Näheres 4. Stod. 17087

S 2, 10 2 Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten. 16336

S 3, 11 2. St. eine schöne Wohn. z. v. 16729

S 4, 17 1 Parterrewohn. zu verm. 16544

T 1, 13 Hochpart. Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubeh., Glasabfluß, Gas- u. Wasserl. sofort oder später zu verm. Eingang Hansbüchse. 15684

T 2, 2 2 Zimmer, Küche nebst Zubeh. zu v. Näheres im 2. Stod. 16173

T 3, 2 2. St., 2 Zim. u. Küche z. v. 17491

T 3, 9 a bei Bäder Klein 2 Gaupenzim. zu vermieten. 17140

T 5, 3 2 Zimmer u. Küche zu verm. 17454

U 3, 11 2. St., 3 Zimm., Küche u. Zubeh. mit Wasserl. zu verm. Näh. 3. Stod. 15586

Z 4, 2 3. St., Glasabfluß 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. sofort oder später zu vermieten. 16115

Z 4, 9 Jungbusch, 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. F 5, 13. 17353

Z 5, 1 2 n. Wohnungen m. Wasserleitung fog. auch später bill. z. v. 16767

Z 10, 16b Lindenhof, 2. Stod, 1 Wohnung, fog. bezh. zu v. 16278

ZA 1, 1 bei Rüssig 2. St. 1 leeres Zimmer zu vermieten. 17490

ZD 1, 2 Redargärten sind mehrere Wohn. zu verm. Näh. 2. Stod. 15842

ZD 2, 7 1 Zimmer für einzelne, ruhige Person zu vermieten. 15832

ZE 1, 9 Redarg. 1 Logis mit 2 Zim. u. Keller zu vermieten. 15828

ZE 2, 9 Dammstr. Redarg. 2 Zim. u. Küche zu verm. 16502

Kleine Wohnungen an ruhige Leute zu verm. 16590
Näheres J. Doll, ZJ 2, 1, Redargärten.

2. & 3. Stod zwei kleine Wohnungen, ganz oder getheilt, an ruhige Leute zu vermieten. 15994
Näheres Q 2, 1, Laden.

Der 2. Stod mit Glasabfluß 5 Zimmer, Küche, Wasserleitung, Magdalkammer und Zubeh. auf Witte November oder per sofort zu vermieten. 16274
Näh. H 9, 26, Parterre.

Villenquartier.
4 Wohnungen zu 6 Zim. und 4 Wohnungen zu 7 Zim., n. Badezim., Garderobezim., 2 Magdalk., Waschküche, Gas- u. Wasserleitung z. v. Musikant in L 11 Nr. 8. 12769

Hochparterre,
4 Zimmer, Küche, Keller und Speicher, Gas- u. Wasserleitung, mit Glasabfluß zu 650 Mark pro Jahr, evmt. mit Werkstätte oder Magazin zu 800 Mark, in einem neu erbauten Hause in der Nähe der Aufsichtstraße per sofort oder später zu vermieten. Näheres im Verlag. 16731

Rheinstr. 2. Stod, 6 Zimm., wohnung, 8 Zim. sehr geräumig, mit zugehör. fogl. oder später beschreibbar zu vermieten. 16434
Näh. Gg. Peter, G 8, 29.

2 unmöbl. Part.-Zimmer auch zu Comptoir geeignet, fog. zu vermieten. 16469
Näheres P 6, 23, parterre.

Wohnung zu vermieten:
2 Zimmer, Küche und Zubeh. sofort. Zu erfr. Z 10, 19m, Lindenhof. 12837

1 kleine Wohnung, bestehend in 1 Zimmer, Küche, ebener Erde, mit Wasserl. zu v. 16252
Näheres H 6, 10, 2. Stod.

1 kleine Wohnung, 1 Zimmer, Küche m. Wasserl. zu v. 16253
Näheres H 6, 10, 2. Stod.

Zu vermieten
1 großer Saal und daranstoßende Bureau- und Schreibst. im europ. Hof Z 2, 13 parterre. 14740
Näheres beim Hausmeister.

Schwehingerstr. 14a III.
wegen Todesfall per sofort oder später der 3. Stod, bestehend aus 5 Zimmer u. sämtlichem Zubeh. zu verm. 17363

Schwehingerstr. 44c 2. St.
4 Zimmer mit Wasserl. u. allem Zubeh. fogl. zu verm. 17019

Große Merzelstraße. 16.
Schweh. - Borsabst in der Nähe des Personenbahnhofs, 1 möbl. Zimmer zu verm. 17249

Möbl. Zimmer
B 4, 10 einj. möbl. Zim. für jg. Kaufleute zu vermieten. 17119

B 4, 10¹ 8. St., 1 gut möbl. Zimmer auch der Straße zu verm. 16470

B 5, 4 möbl. Zimmer zu vermieten. 16237

B 6 13 9. St., 2 schön bl. Zim. an 1 oder 2 Herrn zu verm. 17511

C 1, 15 1 gut möbl. Part.-Zimmer f. 2 Herrn mit Kost zu verm. 15441

C 4, 3 3. St., pr. sofort 2 möblierte Zimmer zu vermieten. 16552

C 4, 20/21 Schillerhalle 3. St. rechts, möbl. Zimmer zu verm. 17296

C 7, 15 2 Tr., 1 gut möbl. Zimmer zu 20 Mk. monatlich zu verm. 17487

C 7, 15 3 Tr. möbl. Zim. zu verm. 15335

C 8, 6 1 Tr. hoch, 1 gut möbl. Wohn. mit Schlafzimmer event. unmöbl. ff. zu vermieten. 16806

D 4, 17 4. Stod, 1 gut möbl. Zimmer zu vermieten. 17245
Näheres D 4, 17, 2. Stod.

D 4, 14 3. St., 1 gut möbliertes Zimmer f. 1 Herrn oder Dame abzugeben. 17253

E 2, 6 schönes Logis auf die Straße gehend, mit Privatloft zu vermieten. Näheres im Hof. 17032

E 2, 14 3 Tr. ein schön möbliertes Zimmer zu verm. 16782

E 2, 15 2. Stod. Ein fein möbliertes Wohn- nebst Schlafzimmer billig zu vermieten. 15666

E 3, 7 1 schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 sol. Herrn sofort zu verm. 16234

E 5, 17 1 freundl. möbl. Zimmer auf die Straße gehend, billig zu vermieten. 15971

F 1, 3 über 2 Stiegen, 2 schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herrn fogl. zu verm. 16663

F 3, 10 1 kleines möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 17428

F 4, 10 3. Stod, 1 schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. 16304

F 4, 19 ein kleines gut möbl. Gaupenzimmer an 1 soliden Herrn zu vermieten. 16607

F 5, 4 2. St. schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 16130

F 7, 16 3. St., nächst 2 der Ringstr., 1 gut möbl. Zimmer an einen solid. Herrn z. v. 17497

Ringstr. F 7, 24 schön möbl. Part.-Zim. an 1 anst. Herrn per sofort z. v. 15859

F 8, 14a 2. Stod, ein schön möbliertes Zim. an 1 ob. 2 Herrn z. v. 16275

G 3, 6 2. Stod, auf die Str. g., möbliertes Zimmer m. Kost zu v. 16254

G 3, 11a 3. Stod rechts, möbl. Zimmer mit g. Bett billig zu v. 17359

G 6, 17 3. Stod, 1 Frau sucht ein braues Mädchen in Logis. 17360

G 7, 1a 4. St., 1 möbl. Zim. m. sep. Eing. nebst Kost z. v. 16447

G 7, 1a 2. St., rechts gut möbl. Zimmer zu vermieten. 16048

G 7, 2a 2. Stod, ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 17382

G 7, 8 3. St., 1 schön möbl. Zim. a. b. St. geh. fogl. beschreibbar an 1 anst. Herrn zu vermieten. 17023

G 8, 24b 2. St. 1 schön möbl. Zim. an 1 ob. 2 Herrn zu vermieten. 17141

H 3, 8b 1 Kreppe, möbl. Zim. für 1-2 jg. Leute mit oder ohne Pension per Nov. zu verm. 17055

H 5, 3 4. St., einj. möbl. Zim. an 1 soliden Mann billig zu verm. 16259

H 5, 7 1 schön möbl. P. Z. zu verm. 16894

H 7, 3 2 Tr., gut möbl. Z. sofort zu v. 16039

H 7, 5 3 Tr. 1 auf die Str. geh. Zim. mit 2 Fenster u. sep. Eingang möbl. od. unmöbl. bis 28. Okt. z. v. 16999

H 7, 29 4. St., ein einj. möbl. Zim. zu verm. Näh. part. 17501

J 7, 16 Ringstr., gut möbl. Zimmer fogl. billig zu vermieten. 16546

K 1 1 Breitestr., 1 hübsch möbl. Zimmer, 1 Stiege hoch, zu verm. 16870

K 1, 9a 2. St., 1 möbl. Zim. per 18. Okt. zu vermieten. 17041

K 2, 18 1 Tr., sehr schön möbl. mit 2 Fenstern auf die Str. g. Zimmer billig zu verm. (inmitten von 3 Schulgebäuden liegend). 17232

K 2, 22 part. fein möbl. Zim. z. v. 16854

K 3, 6 2 Tr. 1 gut möbl. Zim. fogl. z. v. 17020

K 4, 8 1 möbl. Z., part. auf d. Ringstr. g. zu vermieten. 16044

L 2, 10 1 großes, fein möbl. Parterre-3. mit Alkov zu verm. 17186

L 4, 5 3. St. 1 gut möbl. Zim. fogl. z. v. 17075

L 6, 14 2. St., 1 möbl. Z. f. z. v. 16384

L 14, 5a Nähe d. Bahnhofs möbliertes Zimmer sofort zu v. 16074

M 3, 7 schön möbl. Zim. mit od. ohne Pension bei billigem Preise z. v. 16847

N 2, 5 2 schön möbl. Zim. an 1 oder 2 Herrn sofort beschreibbar, zu v. 9878

N 3, 15 2 Treppen 1 gut möbl. Zim. fogl. zu vermieten. 17231

N 3, 17 1 Tr. h. g. möbl. Z. mit oder ohne Pension v. sofort z. v. 15977

N 6, 6 n. möbl. Zim. 2 mit Pension u. Klavierbenutzung z. v. 17046

O 3, 2 vis-à-vis dem Telegraphenam., 2 ineinander geh. f. möbl. Zimmer zu verm. 17239

O 5, 8 2. St., fein möbl. Zim. z. v. 15957

O 6, 12 1 gut möbl. Zim. fogl. z. v. 16282

O 7, 10a 3 Treppen, ein schön möbl. Zim. mit sch. Aussicht zu v. 16051

P 4, 10 1 möbl. Parterre-Zimmer an einen Herrn fogl. zu verm. 17237

P 4, 12 3. St., 1 möbl. Zim. z. v. 17225

P 4, 16 2. St., 1 schön möbl. Zim. auf die Planen geh. sofort zu vermieten. 16276

P 6, 12 2. Stod ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 17372

Q 1, 1 3. Tr. g. möbl. Z. n. d. Str. für 1-2 Herrn. f. preisw. z. v. 17339

Q 1, 1 3 Tr., 1 ob. 2 fein möbl. Zimmer b. g. Familie fogl. z. v. 16549

Q 4, 7 2. St., schön möbl. Zim., beschreibbar, fogl. an 1 ob. 2 Herrn. z. v. 17515

Q 4, 22 2 möbl. Zimmer zu verm. 16109

R 1, 7 2. St. 1 möbl. Zim. ev. für 2 Herrn zu vermieten. 16307

R 3, 10 1 ein gut möbl. 2 Part.-Zim. zu vermieten. 15960

S 1, 15 4. Stod, hübsch möbl. Zimmer an sol. Herrn fogl. z. v., Preis Mt. 14 monatl. Näh. 2. St. 16869

S 2, 17 1 fein möbl. Zim. fogl. zu verm. Näheres parterre. 17364

S 4, 21 3. St., 1 einfach möbliertes Zimmer zu vermieten. 16248

T 5, 7 1 möbl. Part.-Zim. zu verm. 15926

U 1, 13 1. Stod, Straße gehend, möbliertes Zimmer, sep. Eing., mit oder ohne Pension an 1 oder 2 Herren zu verm. 15665

U 6, 6a 4. St. links, 2 fein möbl. Zim. sofort z. v. 16000

ZD 1, 2 n. Stadth. auf d. Straße g. ein möbl. Z. an 1 Herrn od. Mädch. f. z. v. Näh. 4. St. bei. 17308

Schwehingerstr. 77a part.
1 freundl. möbl. Zim., mit oder ohne Pension an 1 ob. 2 Herrn zu vermieten. 16116

Ein großes fein möbl. Zimmer b. g. Kam. an 1 ob. 2 Herrn. sofort z. v. Näh. i. Verl. 16571

Schwehingerstr. 67b III
ein schön möbl. Zimmer fogl. zu vermieten. 16616

Zimmer mit Pension für Lehrlinge oder Schüler bei einer einzelnen Dame. 17055
Zu erfragen in der Erpedi.

Gr. Merzelstraße 27, 2.
Stod, ein möbl. Zim. für 2 anst. Herrn zu verm. 16601

(Schlafstellen.)

E 4, 3 3. St., Schlafst. f. sol. Arb. 15984

F 4, 18 3. Stod, Schlafstellen z. v. 17404

F 5, 8 2. St. 1 gute Schlafstelle z. v. 17265

F 5, 8 Hinterh. 3. St. gute Schlafstelle an 2 sol. Arbeiter zu vermieten. 16816

F 5, 16 2. St., zwei gute Schlafstellen sofort zu vermieten. 16562

F 6, 8 4. St., Schlafstelle zu verm. 16423

F 6, 12 1 freundl. Zim. mit 2 Betten u. Kost zu vermieten. 17330

G 4, 3 Eine Schlafstelle zu vermieten. 15964

G 7, 2c 2. St., 3 Schlafst. auf Verlangen m. Kost. 16711

G 7, 6 1. St., gute Schlafstelle z. v. 17403

G 7, 34 2. St., Neubau, 1 bessere Schlafst. an 1 sol. Arb. fogl. z. v. 16805

H 1, 3 4. St. 1 anständiges Mädchen findet fogl. Schlafstelle. 15954

H 2, 11 3. St., 1 Schlafstelle mit gutem Bett zu vermieten. 17468

H 4, 8 3. St. 1 schön möbl. Schlafstelle z. v. 17376

H 5, 12 Kost u. Logis z. v. N. Wittich. 16695

J 1, 11b 2. Stod, ein jg. Mann in Kost und Logis gesucht. 16455

J 1, 12 3. St., Schlafst. zu verm. 17180

J 1, 17 2. St. links, reinliche Schlafst. an 1 sol. Mann fogl. z. v. 17486

J 3, 22 parterre, Schlafstelle z. v. 16348

J 7, 19 2. St., 1 gute Schlafst. 16901

K 4, 7 3. St. Vorberh. 1 besch. Schlafstelle mit Kost sofort zu verm. 16717

N 7, 2 2. Stod, Kost und Logis für junge Leute. 16087

Q 5, 19 gute Schlafstelle sofort billig zu vermieten. 14469

S 2, 20 3. St., 1 Schlafstelle z. v. 15829

T 2, 7 2. St., 1 Schlafst. zu verm. 16450

T 4, 9 3. St., gute Schlafst. zu verm. 15992

ZE 1, 1 2 4. St., Schlafstellen zu vermieten. 17498

Kost und Logis

B 6, 6 Kost und Logis, sowie Redenloft zu vermieten. 16883

C 4, 1 Wilschaden, Kost f. einige j. 2. 16605

C 4, 20/21 Schillerhalle können noch einige Herren an gutem bürgerl. Mittag- und Abendessen teilnehmen. 17293

G 6, 5 2. St., 1 j. Mann kann Kost u. Logis erhalten. 16630

H 4, 7 Kost und Logis. 14188

J 2, 16 5th. 3. St., 1 jg. Mann in Kost u. Logis. 17076

K 2, 6 1 einj. möbl. Zim. mit Kost für ein jungen Mann z. v. 16135

N 6, 6 1 Kost und Logis. 17047

R 3, 1 2. St. für 2 Schüler od. jg. Kaufleute 1 freundl. Zimmer u. Pension u. Unterricht fogl. zu verm. 17227

R 4, 5 Kost und Logis. 17044

R 6, 2 parterre, Kost und Wohnung. 15636

S 2, 12 part. gutes Logis m. Kost per Woche 7 Mk. zu vermieten. 7879

U 1, 17 1. Stod, Logis. f. 2 jg. Leute 15958

Privatkostgeberei
mit u. ohne Logis 7808
Chr. Haag, K 3, 15.
Guten Mittag- u. Abendessen
C 1, 12.

